Ausgabe 12 • 2018 59. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

BDF aktuell

Fahrzeuge und Maschinen im Wald

Titelbild: Schweres Gerät im Wald – nicht immer unumstritten. Halten bald auch hier alternative Antriebsarten Einzug?

Spruch des Monats

Manche Ehrungen sind nur das Heftpflaster auf eine frische Wunde.

André François-Poncet

INHALT

Titelthema

Alternative Antriebe 4
Dienstfahrzeuge in Bayern 7
Fahrzeuge bei ThüringenForst 8

Berufs- und Forstpolitik

Waldgebiet 2019 Rhein/Ruhr 9
Flatterulme Baum des Jahres 9

Arbeitskreise und Vertretungen

Einkommensrunde 2019 11
dbb-Seniorentag in Berlin 12
Sozialwerk ehrt treue Mitarbeiter 13

Aus den Ländern

Gruppenversammlung Rhein-Neckar-Odenwald 15
Personalentwicklung Bundesforst 16
Keine Gewinnausschüttung bei BaySF 18
Bilanzpressekonferenz BaySF 20
Landesgewerkschaftstag in Lübbenau 24
Landestreffen in Graal-Müritz 26
Regionalgruppe in Ankum 28
Gleiches Geld für gleiche Arbeit 30
Meinungsaustausch mit Landtagsabgeordneten in NRW 31
WTa-Verjüngung ohne Wildverbiss? 33
Einkommensrunde startet in Chemnitz 35

Personelles

Josef Göppel 50 Jahre BDF-Mitglied 21
Freud und Leid 38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Klaus Ackermann (S. 2), HSM Forest (S. 4), Dr. Horst Sproßmann (S. 8), Kay Hohlfeld (S. 9), BaySF (S. 19), von Keller (S. 24), Lothar Krüger (S. 25), Armin Jung (S. 31), Herwart Siebert (S. 32), W. Pfaff (S. 33)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Dezember: tanne Benutzername: bdf

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Die Lage für den Wald und den Holzmarkt hat sich in den vergangenen Wochen leider dramatisch weiter verschlechtert! Der Sturm Vaia hat im Alpenraum weitere 17 Millionen Festmeter Sturmwurf- und -bruchholz verursacht. Diese Mengen werden den sowieso schon stark gestörten europäischen Holzmarkt erheblich belasten. Warum vor diesem Hintergrund das Forstschäden-Ausgleichsgesetz nicht schon längst aktiviert worden ist, ist mir ehrlich gesagt ein Rätsel!

Bereits ein paar Tage vor diesem Sturmereignis hatte der BDF während der Bundesvorstandssitzung in Erfurt eine Pressekonferenz veranstaltet, die sowohl regional als auch bundesweit einen großen Widerhall in den Medien erfahren hat! Mittlerweile ist klar, dass Forstleute an allen Ecken und Kanten fehlen! Und zwar egal, ob im Privatforstdienst, bei den Kommunen, den Ländern, im Bundesforstdienst oder im forstlichen Dienstleistungssektor. Die gesamte Branche befindet sich dauerhaft im Krisenmodus. Personalreserven: Fehlanzeige! Und ein Ende ist nicht absehbar! Nun rächt sich die landauf, landab miserable Personalpolitik der vergangenen Jahrzehnte, die letztendlich nur ein stumpfer Personalabbau gewesen ist – freilich ohne qualifizierte Aufgabenkritik!

Unterdessen hat das Wahlergebnis in Hessen das geahnte bundespolitische Nachbeben ausgelöst. Beide (ehemals) großen Volksparteien suchen die Erneuerung. Sowohl inhaltlich als auch zum Teil personell. Ob das auf Bundesebene innerhalb einer GroKo funktionieren kann, bleibt abzuwarten. Mein Tipp: Gute Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit! Dann erreicht man auch mit sachorientierter Politik die Herzen der Menschen.

Nun kommt erst mal die Adventszeit und ich empfehle allen Forstleuten, die erforderliche Ruhe auch mal zuzulassen und die Borkenkäfer ein Stück weit zu vergessen. Jetzt außerhalb der Vegetationszeit sollte das auch mal einen Augenblick möglich sein. Ohne angemessene geistige und körperliche Erholung werden die weiteren Herausforderungen, die im Wald auf uns warten, nicht zu bewältigen sein. Beziehungsweise leider nur zu einem persönlich womöglich sehr hohen und nicht zu rechtfertigenden Preis!

Und: Im ersten Quartal wird außerdem das Engagement der Forstleute auch auf den Straßen benötigt, damit in der Einkommensrunde 2019 ein vernünftiger Abschluss zustande kommt, der den unermüdlichen Einsatz der Beschäftigten im Forstdienst für das grüne Drittel unseres Landes auch entsprechend honoriert! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle

Alternative Antriebe in der forstlichen Praxis

Die verstärkte öffentliche Aufmerksamkeit, die die CO_2-Emissionen im Rahmen des Klimaschutzes erfahren, sollte vernünftigerweise einer nachhaltigen Forstwirtschaft, wie sie in Deutschland und Mitteleuropa dominiert, zusätzlichen Auftrieb geben. Holzproduktion bindet Kohlendioxid und die energetische Nutzung ist als solche CO_2-neutral.

Für die Holzernte wird selbst Energie aus fossilen Brennstoffen eingesetzt. Für die Produktion von Hackschnitzeln aus Durchforstung und rein energetischer Nutzung ist aus jahrelanger Beobachtung in Dänemark bekannt, dass der Aufwand an Dieselöl zur Bereitstellung am Waldweg ungefähr 3 % des Brennwertes der Hackschnitzel entspricht. Diese Größenordnung kann als Leitwert auch für Stammholz angesehen werden.

Trotzdem muss die moderne Forsttechnik ein Hauptaugenmerk auf die Energieeffizienz der Holzernte legen. Im Bereich der Kettensägen zeichnet sich ein Trend zu elektrischen Antrieben mit Lithium-Ionen-Batterien ab. Für die Großmaschinen werden die verbrauchsarmen Dieselmotoren mit Hochdruckeinspritzung bis auf Weiteres dominieren. Sie können durch elektrische oder hydraulische Hybridantriebe ergänzt werden.

Bei den Antrieben für Vollernteköpfe sind Hybridantriebe bereits seit Jahren im Einsatz. Die Grundidee ist hier die Phlegmatisierung. Sie erlaubt einen kleineren Dieselmotor, der im Teillastbereich einen Energiespeicher auflädt. Beim Entasten, dem Betriebspunkt mit maximaler Leistungsanforderung, wird die gespeicherte Energie zur Dieselmotorleistung zusätzlich eingesetzt. Beim finnischen Hersteller Logset erfolgt dies elektrisch mit Hochleistungs-Kondensatoren, während HSM hier einen hydraulischen Hybrid mit einem Blasenspeicher einsetzt.

Wegen seiner hohen Auslastung ist der Ladekran des Kurzholz-Rückezuges eine interessante Anwendung für eine energetische Optimierung. Nach dem Stand der Technik werden Gliederkrane eingesetzt, die für die horizontale Bewegung der Kranspitze die Lageenergie des absenkenden Armes in Wärme umwandeln und hydraulische Energie für das Heben des anderen Armes einsetzen. Im Rahmen des Innovationsprogrammes Horizon 2020 unterstützt die Europäische Kommission das Projekt FORWARDER2020, in dem die Unternehmen Bosch Rexroth, HYDAC und HSM zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) eine hybride Kransteuerung entwickeln. Hier wird bei der horizontalen Bewegung der Kranspitze die Lageenergie des absenkenden Armes direkt dem hebenden Arm zugeführt. Außerdem wird bei der vertikalen Bewegung der Kranspitze, d. h. dem Heben und Senken des ganzen Armsystems, die Lageenergie in einem Hydrospeicher gespeichert bzw. zurückgespeichert. Das System scheint das Potenzial zu haben, 30 % der Energie beim Laden und Entladen des Kurzholzes zu sparen.

Beim Fahrantrieb für Rückefahrzeuge, seien es Rückezüge für Kurzholz oder Langholz-Rückeschlepper, dominieren hydrostatische Antriebe. Hier bieten sich leistungsverzweigte Getriebe an, wie man sie aus den modernen landwirtschaftlichen Traktoren kennt. Hier wird ein Teil der Antriebsleistung über einen variablen hydrostatischen Teil und ein Teil mechanisch übertragen. Der Wirkungsgrad des mechanischen Stranges ist dabei wesentlich höher als der des hydrostatischen. Gegenüber einem rein hydrostatischen Antrieb sind vor allem bei mittleren und hohen Fahrgeschwindigkeiten deutlich höhere Wirkungsgrade möglich. Je nach der Unebenheit und Steigung des Rückeweges sind hier Einsparungen während der Transportfahrt bis 30 % möglich. Mehrere deutsche Hersteller liefern seit einigen Jahren solche Antriebe für Vier- und Sechsradfahrzeuge. Neuerdings setzt auch der Weltmarktführer John Deere bei seinen Skiddern auf diese Technologie. Bei Achtradrückezügen sind Prototypen bei Ponsse und HSM in der Erprobung.

Trotz des Gegenwindes aus dem Pkw- und teilweise dem Lkw-Bereich wird der moderne Dieselmotor noch lange Zeit bei Forstmaschinen dominieren. Eine wesentliche Verbesserung des Wirkungsgrades der sparsamen Motoren scheint schwer möglich. Alternative Kraftstoffe, teilweise auch aus regenerativer Energie, werden und wurden in modifizierten Dieselmotoren im Forst eingesetzt.

Neben alternativen Antrieben bietet auch konsequenter Leichtbau noch Einsparpotenzial. Vor allem der Wirkungsgrad des Systems aus Rad und Boden, ggf. mit Ketten oder Bändern, spielt eine große Rolle beim Kraftstoffverbrauch.

Mit allen oben geschilderten Entwicklungen wird die Forstwirtschaft den Energieeinsatz für die Holzernte weiter reduzieren können. Natürlich liegt auch in den Ernteverfahren und der Organisation noch Potenzial zur Optimierung.

Eine Rekuperation der Lageenergie des ganzen Fahrzeuges bei Arbeiten in Hanglagen scheint über einen elektrischen Hybridantrieb in Verbindung mit Lithium-Ionen-Akkumulatoren möglich. Die Technologie ist vorhanden. Bis dato scheinen die Hersteller die Rentabilität dieser Antriebe aber skeptisch zu sehen.

Der wesentliche Beitrag der Forstwirtschaft zum Klimaschutz liegt aber im Binden von Kohlendioxid im geernteten Holz. Dies auch nach außen aktiv zu vertreten, ist Aufgabe aller an der Wertschöpfungskette Holz Beteiligten. Bessere Argumente hat keine Branche. ■

Felix zu Hohenlohe

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: http://www.tfz.bayern.de/biokraftstoffe

Neue Trends bei Forstmaschinen und Fahrzeugen im Wald

Das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe führt mit den BaySF und weiteren Partnern ein Projekt durch, um die Eignung von Rapsölkraftstoff als Energieträger für den Betrieb eines Harvesters zu untersuchen. Ende 2018 soll das Projekt beendet werden.

Der „Rapster“ wurde aufgrund folgender Motivation entwickelt:

- Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz in Wäldern
- Klimaschutz und Ressourcenschutz
- Verringerung des CO_2-Fußabdrucks von Holzpartien
- Regionale Kraftstoffproduktion
- Positive Erfahrung mit Rapsölkraftstoff in Traktoren der Abgasstufe IV
- Genormte Kraftstoffqualität, geeignet für Abgasnachbehandlungssysteme
- Biologisch abbaubar: keine Gefährdung von Wasser und Boden
- Hohe Energiedichte: lange Einsatzzeiten mit einer Tankfüllung
- Erstarrungsbereich von 0 bis -10 °C
- Nachhaltige heimische Produktion: bis zu 91 % Treibhausgasreduktion im Vergleich zu Dieselkraftstoff (vgl. Projekt ExpRessBio)

Sobald die Projektergebnisse vorliegen, berichten wir weiter.

Verschiedene Forstämter der Landesforsten Rheinland-Pfalz beteiligen sich an einem Test, E-Fahrzeuge im Forst gewinnbringend und klimafreundlich zu nutzen. Zwei verschiedene Modelle werden eingesetzt. Den Test durchlaufen zwei verschiedene E-Modelle: der Streetscooter „Work Pickup“, ein Kleinlaster mit offener Ladefläche, und das Modell „Work Box“, ein Kleinlaster mit geschlossenem Aufbau. Die strombetriebenen Modelle sind nicht mehr nur bei der Post im Einsatz.

„Wir betreiben seit 300 Jahren nachhaltige Forstwirtschaft. Da ist es an der Zeit, auch nachhaltig in den Wald zu fahren“, so Förster Jürgen Weis. Neben dem Klimaaspekt schaut er auch auf die Kosten. Einmal das Test-E-Auto auftanken kostet aktuell rund vier Euro. Die Folgekosten wie Reparaturen, Wartung und Verschleiß sollen laut Post 60 bis 80 % niedriger als bei anderen Autos sein. Der Grund hierfür sei laut Streetscooter:„Die Fahrzeuge sind wie ein Baukasten aufgebaut. Wenn eine Stoßstange kaputtgeht, muss auch nur diese ersetzt und nicht die ganze Vorderfront ausgetauscht werden.“

Jens Düring

Dienstfahrzeuge bei den Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) setzen eine Vielzahl von Dienstfahrzeugen ein. Grundsätzlich ist dabei zu unterscheiden zwischen der rein dienstlichen Nutzung der Fahrzeuge und dem Modell der privaten Mitbenutzung. Beide Modelle sind bei den Bayerischen Staatsforsten, je nach Aufgabenbereich und Tätigkeit der Beschäftigten, im Grundsatz möglich; die Modalitäten sind in einer Richtlinie definiert. Bei den Waldarbeitern stellen die Bayerischen Staatsforsten in der Regel Fahrzeuge, die von der jeweiligen Waldarbeiter-Rotte für dienstliche Fahrten Verwendung finden und gemäß den Anforderungen ausgestattet werden, wie z. B. spezielle Mercedes Sprinter mit Allradantrieb, Standheizung, kleinem Werkstattabteil etc.

Für die private Mitbenutzung, die anteilsmäßig insb. bei Beschäftigten im forstlichen Außendienst der QE 3 und QE 4 eine große Rolle spielt, werden die entstehenden Kosten über ein von den Beschäftigten monatlich an das Unternehmen zu zahlendes, fixes Entgelt abgerechnet. Das Entgelt bemisst sich am Bruttolistenpreis des eingesetzten Fahrzeugs und an den Entfernungskilometern zwischen Wohnort und erster Beschäftigungsstätte. Dabei können die Beschäftigten zwischen verschiedenen Kategorien von Fahrzeugen wählen, um das Fahrzeug zu erhalten, das am besten zu den gegebenen Anforderungen passt. In der Regel sind dies allradgetriebene Fahrzeuge; besonders verbreitet sind der Dacia Duster und auch der Skoda Octavia. Gemessen an der Inanspruchnahme des berechtigten Personenkreises bei BaySF und an den Rückmeldungen der Beschäftigten z. B. im Rahmen der Mitarbeiterbefragung handelt es sich bei der Ausgestaltung der privaten Mitbenutzung um ein praxisgerechtes Modell, das zur Arbeitgeberattraktivität der Staatsforsten beiträgt.

Bei den Bayerischen Staatsforsten gibt es verschiedene Dienstfahrzeugmodelle. Hier im Bild: Mercedes Sprinter im Rahmen der Gestellung für Waldarbeiter-Rotten

Aufmerksam betrachten die BaySF neue Trends, wie Elektromobilität, Hybridantrieb etc. Bereits jetzt wird im Rahmen des Fahrzeugpools an der Zentrale auch ein Elektrofahrzeug eingesetzt, das vorwiegend im Bereich der Kurz- und Mittelstrecke zum Einsatz kommt. Sofern im Rahmen der weiteren Entwicklung derartige attraktive und wirtschaftliche Fahrzeuge auf den Markt kommen, werden BaySF diese einer Erprobung unterziehen. ■

Jan-Paul Schmidt, BaySF

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins
Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484.- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
Exklusivzins sehr gut
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Fahrzeugausstattung bei ThüringenForst

2014 nahmen die ersten ThüringenForst-Beschäftigten ihre Dienstwagen zur privaten Mitbenutzung in Erfurt in Empfang

Hinsichtlich Fahrzeugausstattung hat ThüringenForst zwei Modellversuche ins Leben gerufen. Mit dem Ziel der Mitarbeitermotivation und Leistungssteigerung wurde sich der Thematik auf zwei unterschiedlichen Wegen genähert. Letztlich werden die Ergebnisse der Projekte den Grad der Zielerreichung aufzeigen. Wichtig bei diesen Betrachtungen wird auch die Beleuchtung der Kostenstruktur sein.

Dienstfahrzeuge zur privaten Mitbenutzung

Bei ThüringenForst – AöR läuft seit Frühjahr 2014 ein Modellversuch mit Dienstfahrzeugen zur privaten Mitbenutzung mit derzeit 27 Fahrzeugen. Nach den ersten Erfahrungen mit dem Projekt wurde eine Erweiterung der Teststellung beschlossen. Beim berechtigten Personenkreis handelt es sich um Revierleiter, EDV-Außenbetreuer und Forsteinrichter. Das Ziel des Versuchs besteht darin, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und somit die Mitarbeitermotivation zu steigern.

Für die Erweiterung der Teststellung sollen in einem europaweiten Vergabeverfahren produktneutral weitere Fahrzeuge beschafft werden.

Bei der Fahrzeugbeschaffung wird, unter strenger Beachtung von Umweltkriterien, zurzeit noch an konventionellen Antrieben mit Verbrennungsmotoren festgehalten. Die Entwicklungen im Bereich Hybridantriebe und Elektrofahrzeuge werden jedoch durch das zuständige Sachgebiet aufmerksam verfolgt.

Eine abschließende Auswertung zu den Möglichkeiten und Kosten soll zum Ende der Versuchslaufzeit erstellt werden. Bisher erreichen uns überwiegend positive Rückmeldungen der betroffenen Mitarbeiter.

Rottenfahrzeuge

Seit April 2017 läuft der Modellversuch zur „Ausstattung von Forstwirten mit Rottenfahrzeugen, Hauungswerkzeugen und Betriebsmitteln“ im Thüringer Forstamt Bleicherode-Südharz. Die Vorteile der Rottenfahrzeuge sind vor allem für die Mitarbeiter von Bedeutung. Der Einsatz des eigenen Privatfahrzeugs für Betriebszwecke ist damit nicht mehr erforderlich, was auch eine Minimierung von privaten Fahrten auf schlechten Wegen mit sich bringt. Die Rottenfahrzeuge sind umfangreich ausgerüstet und gewähren den Teilnehmern vergleichbare Arbeitsbedingungen und eine identische Arbeitsausstattung, was zudem auch der Arbeitssicherheit und dem Arbeitsschutz dient. ThüringenForst verspricht sich durch die Gestellung eine Erhöhung der Mitarbeitermotivation durch verbesserte Rahmen- und Arbeitsbedingungen sowie die Reduzierung des Organisationsaufwands durch die teilautonome Aufgaben- und Auftragssteuerung der Waldarbeiter durch einen Forstwirtschaftsmeister. Zudem wird eine Reduzierung der Ausfall- und Lehrlaufzeiten bei gleichzeitig höherer Leistung und flexiblerem Einsatz der Rotten im Forstamt erhofft. Inwiefern sich die genannten Ziele umsetzen lassen, wird die Auswertung des Versuchs zeigen. Dies soll im Rahmen einer Bachelorarbeit wissenschaftlich begleitet werden. ■

Katharina Pietzko, Johannes Schietinger (ThüringenForst)

Schlüsselübergabe: ThüringenForst-Vorstand Volker Gebhardt übergibt den Fahrzeugschlüssel an Revierförster Gunther Born vom Thüringer Forstamt Hainich-Werratal

Waldgebiet des Jahres – Urbane Wälder Rhein/Ruhr

Am 23.11.2018 wurde das Waldgebiet des Jahres 2019 verkündet – und die Wahl fiel auf einen besonderen Wald – mitten im Ballungsraum Ruhrgebiet. Denkt man ans „Revier", fällt den meisten Menschen wohl am ehesten ein „Großstadtdschungel" ein. Der aktuelle Landesentwicklungsplan NRW definiert diesen Raum als „Ballungsraum Rhein/Ruhr". Er ist geprägt durch ein Netz von 24 Großstädten mit > 100.000 Einwohnern. Das Ruhrgebiet ist mit rund 5,1 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 4435 Quadratkilometern die größte Städteregion Deutschlands und die fünftgrößte Europas.

Bei den urbanen Wäldern Rhein/Ruhr handelt es sich nicht um einen in sich geschlossenen Waldkomplex, sondern um einen Kulturraum mit vielfältigen, häufig eher kleinflächigen Wäldern, die von einer Vielfalt an Funktionen, Standorten, Eigentümern, Nutzern und Interessierten gekennzeichnet sind. Hier wird die ganze Palette forstlicher Aufgabenfelder im Alltag der Forstleute abgerufen.

Durch die Lage im Ballungsraum sind die Waldflächen immer nah an den Menschen gelegen. Sie sind beliebter Erholungsraum für die urbane Bevölkerung, was zu einer hohen emotionalen Bindung der Menschen an den Wald führt und damit eine hohe soziale Verantwortung der Waldeigentümer, Bewirtschafter und auch der Stadtplaner bedingt. Die klassische Rohstoffnutzung tritt hier hinter den Funktionen Erholung, Umweltbildung und Naturschutz zurück. Von den Forstleuten erfordert dies ein hohes Maß an sozialer Kompetenz, Dialogbereitschaft und Toleranz. ■

David Ris

Baum des Jahres 2019 – die Flatterulme (Ulmus laevis)

Am 09.11.2018 wurde in Berlin der Baum des Jahres 2019 ausgerufen. Die Wahl fiel auf die Flatterulme. Sie ist eine eher seltene Baumart. Ein Umstand, an dem der Mensch nicht ganz unschuldig ist. Denn die bis zu 35 Meter hohe Flatterulme ist neben Stieleiche, Esche, Bergahorn und Feldulme ein typischer Baum der Feuchtwälder und Flussauen. Ein Ökosystem, das durch Flussbegradigung und Trockenlegung von Feuchtgebieten nur noch in wenigen Gebieten Deutschlands zu finden ist – am ehesten noch in den großen Flusstälern wie dem Oberrheingraben, entlang der Donau oder in der Rhein-Main-Ebene. Botanisch unterscheidet sich die Flatterulme deutlich von den andern Ulmenarten. Gegen das Ulmensterben, das im vergangenen Jahrhundert die Bestände ausdünnte, ist sie deutlich resistenter. Darüber hinaus kommt sie mit unterschiedlichen Klimabedingungen zurecht. Ein Umstand, der sie vor allem in Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel interessant macht. Bei der Revitalisierung von Flussauen kann Ulmus laevis dadurch eine entscheidende Rolle einnehmen. Und auch im urbanen Bereich kann die widerstandsfähige Baumart gerade in wassergeprägten Bereichen wie Seen überzeugen.

Eine wirklich beeindruckende Flatterulme – kein alltäglicher Anblick in unseren Wäldern

Mit Bundesministerin Julia Klöckner und der Deutschen Baumkönigin 2019 Caroline Hensel hat die Flatterulme gleich zwei engagierte Frauen hinter sich. Bundesministerin Klöckner konnte als neue Schirmherrin ab 2019 gewonnen werden. Hensel, selbst angehende Försterin, will ein neues Bewusstsein für die Flatterulme vor allem als Teil der urbanen Landschaft schaffen. ■

Dr. Rudolf Fenner

Forstwirtschaft in Deutschland auf der Grünen Woche

Die Branche ist schon seit einiger Zeit gemeinsam in Sachen Öffentlichkeitsarbeit unterwegs. Hierbei werden bereits sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Zusammenarbeit und Kampagnenfähigkeit verbessert sich zusehends. Die Art und Weise der Außendarstellung wandelt sich und wird zunehmend professioneller. Eine sehr positive Entwicklung bei der Vielzahl an Akteuren. Besonders deutlich wird dies beim Auftritt der Branche auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin, die vom 18. bis 27. Januar 2019 stattfindet. In Halle 4.2 erwartet die BesucherInnen ein rundum attraktiver Stand der deutschen Forstwirtschaft, die gemeinsam den Wald unter dem Motto „Wald bewegt!“ präsentieren. Schauen Sie vorbei und reden Sie darüber!

Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus

Berlin, 8.11.2018

Anlässlich der Aktionswochen gegen Antisemitismus und einer zunehmend radikalen Stimmung in Deutschland gibt der Bund Deutscher Forstleute (BDF) diese Erklärung ab: Die Arbeit im Wald und mit der Natur kennt keine Grenzen. Alle wirkenden Zusammenhänge sind komplex und hängen global zusammen. Es gibt keine eindimensionalen und einfachen Antworten auf die zu lösenden Probleme. Die Herausforderungen des Klimawandels sind für den Wald und die Menschen elementar und nur gemeinsam zu lösen. Der Streit um die besten Lösungen basiert auf fairen Prozessen und die gleichberechtigte Beteiligung aller Betroffenen. Letztlich müssen faktenbasierte Kompromisslösungen gefunden werden.

Die Arbeit von Forstleuten basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, generationen- und grenzüberschreitenden Erfahrungen, auf Bildung und Aufklärung. Dazu zählen auch der Austausch von Ideen und deren Vielfältigkeit sowie die der beteiligten Akteure.

Populistische Stimmungen fordern unsere demokratische Gesellschaft heraus. Die Leugnung von Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnissen, die verzerrende Vereinfachung einerseits und Generalisierung einzelner Phänomene andererseits bestimmen zunehmend die Diskussionen. Gezielt platzierte Tabubrüche und später wieder relativierte Eskalationen sind an der Tagesordnung.

Wir Forstleute lehnen Brandstiftung ab. Sowohl faktische im Wald als auch geistige im politisch notwendigen Diskurs. Der gesellschaftliche Zusammenhalt

und ein aufgeklärtes Miteinander sind gefährdet. Der BDF steht für eine umfassend nachhaltige Arbeit in Gesellschaft und Natur. Dies ist nur mit gegenseitigem Respekt, menschenwürdigem Verhalten und demokratischen Prozessen, die auch Minderheiten berücksichtigen, möglich. Jegliche Bestrebung, dies einzuschränken, lehnen wir ab! ■

Jens Düring

Beachten Sie zur Einkommensrunde auch die Sonderseiten im Internet: https://www.dbb.de/politik-positionen/einkommensrunde/einkommensrunde-2019.html

Einkommensrunde 2019: *Branchentag* der Forstleute

Ende Dezember startet die Einkommensrunde für die Beschäftigten im Landesdienst (TV-L und TV-H) mit der Forderungsfindung der Gewerkschaften. Besondere Bedeutung hat diese Einkommensrunde auch deshalb, weil mit der für Anfang März avisierten Einigung mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) auch die neue Entgeltordnung (EGO) vereinbart wird. So jedenfalls wurde es bei der Einigung zur Einkommensrunde 2017 in einer Prozessvereinbarung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften verabredet. In Templin hat am 05.11.2018 als Vorbereitung auf die Einkommensrunde ein Branchentag für die Forstleute stattgefunden.

Basismeinung

Vorbereitet hatte den Branchentag der BDF Brandenburg-Berlin zusammen mit dem Tarifbereich des dbb beamtenbund und tarifunion. Mit Friedhelm Schäfer, Zweitem Vorsitzenden des dbb, nahm ein hochkarätiger Vertreter unseres gewerkschaftlichen Dachverbandes an der Veranstaltung teil und diskutierte unter der Moderation von Sonja Koch mit den anwesenden brandenburgischen Forstleuten, dem BDF-Landesvorsitzenden Martin Krüger, dem BDF-Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle sowie seiner Stellvertreterin und Tarifexpertin Sabine Wolter über die tarifpolitischen Schwerpunkte und auch sonstige wichtige berufsständische Themen. Es ging dabei u. a. um allgemeine Tariferhöhungen, strukturelle Verbesserungen der EGO, stufengleiche Höhergruppierungen, Arbeitszeiten, Befristungspraxis, Personalausstattung, Überlastungen, Nachwuchsgewinnung, Wertschätzung, Führungskultur, Organisationsfragen und damit vieles mehr, was über den engeren tarifpolitischen Bereich hinausgeht, aber den brandenburgischen Forstleuten auf dem Herzen lag.

Entgeltordnung

Aus forstgewerkschaftlicher Sicht hat die Weiterentwicklung der Entgeltordnung eine herausragende Bedeutung. Bisher gilt im Länderbereich – bis auf Hessen – im Prinzip noch immer die alte Entgeltordnung des Bundesangestelltentarifvertrages (BAT). Bei der Modernisierung der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst im Jahre 2006 wurde darauf vertraut, dass die entsprechende Entgeltordnung zeitnah überarbeitet wird. Diese Erwartung ist durch Verschleppung seitens der TdL leider nicht eingetreten! Nach nunmehr 12 Jahren wird es nun allerhöchste Zeit dafür! Die Tarifmerkmale im der „aktuellen" EGO entsprechen in keiner Weise den heutigen Berufsbildern im Forstdienst. Dazu kommen unzulässige beamtenrechtliche Bezüge und Verwerfungen bei der Vergleichbarkeit von Hochschulabschlüssen mit anderen Berufsgruppen. Das Land Hessen (TV-H) sowie der Bund und die kommunalen Arbeitgeber (VKA) hatten die Entgeltordnungen bereits vor einigen Jahren modernisiert. Die dort verwirklichten strukturellen Verbesserungen im Forstdienst müssen nunmehr dringend auch im Forstdienst der Länder nachgezeichnet werden, damit der Forstberuf attraktiv bleibt und die Herausforderungen der demografischen Entwicklung erfolgreich bewältigt werden können! Daran sollten die forstlichen Arbeitgeber ein ureigenes Interesse haben!

Die Teilnehmer des Branchentages für Forstleute in Templin

Aktionsfähigkeit und Solidarität

Die Einkommensrunde 2019 wird mit Sicherheit schwierig und wegen der parallelen Verhandlung zur EGO mit Sicherheit sehr komplex. Umso wichtiger ist, dass die Fachgewerkschaften auf den Straßen entsprechenden Verhandlungsdruck erzeugen! Ich fordere daher hiermit ausdrücklich alle BDF-Mitglieder und Forstleute auf, sich aktiv an den Aktionen des dbb beamtenbundes und tarifunion zu beteiligen. Dabei geht es erst mal nicht um Streiks, sondern zunächst um die Protestveranstaltungen, die mit Sicherheit zwischen den Verhandlungsrunden von den dbb-Landesbünden in vielen Städten Deutschlands organisiert werden. Hier sollten auch überall BDF-Fahnen wehen und entsprechende Transparente oder spezielle kreative Aktionen der Forstleute zu sehen sein. Mein Aufruf richtet sich ausdrücklich auch an die Forstleute im Beamtenstatus und im Ruhestand. Solidarisieren Sie sich mit unseren tarifbeschäftigten Forstkolleginnen und -kollegen! Außerdem sollen die Ergebnisse dieser Tarifverhandlungen jeweils auf die Beamtinnen und Beamten übertragen werden, sowohl beim Land als auch in den Kommunen. Das gilt ebenso für die entsprechenden Versorgungsempfängerinnen und -empfänger. ■

U. D.

2. DBB-Seniorentag tagt unter dem Motto „jung + alt – Zusammenhalt“ in Berlin

Erfahrung und Ideen zusammen – gemeinsam sind wir stark

Am 29./30.10.2018 fand in Berlin in der Zentrale des DBB und der Tarifunion der 2. Seniorentag des DBB statt. Eingefunden hatten sich 147 Delegierte aus allen Landesbünden des DBB und zahlreichen Mitgliedsgewerkschaften und Berufsverbänden. Für den BDF nahm der neu gewählte Seniorenvertreter Ulrich Zeigermann teil.

Zahlreiche Besucher nahmen in der Zentrale des DBB am 2. Seniorentag teil

Nach der Begrüßung durch den scheidenden Vorsitzenden Wolfgang Speck stand in der Arbeitstagung eine große Anzahl von Anträgen und Wahlen zur Entscheidung an. Als Erstes wurde der neue Vorsitzende Dr. Horst Günther Klitzing mit absoluter Mehrheit im ersten Wahlgang gewählt. Als Stellvertreter wurde Siegfried Damm in den Vorstand gewählt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden wiedergewählt: Max Schindlbeck und Klaus-Dieter Schulze. Neu in den Vorstand ist Anke Schwitzer gewählt worden.

Für die nächsten 5 Jahre hat sich der neue Vorstand viel vorgenommen. Dazu wurden von den Delegierten insgesamt 150 Anträge diskutiert. Die Antragskommission unter der Leitung hatte die sehr unterschiedlichen Anträge der teilnehmenden Verbände genau unter die Lupe genommen und Beschlussempfehlungen ausgesprochen. Diesen Empfehlungen folgten die Delegierten zumeist in ihren Beschlüssen.

Einheitliche Voten gab für die aktuellen Fragen zu Beamtenversorgung, Renten, Pflege- und Krankenversicherung. Die Delegierten sprachen sich einstimmig gegen die sog. „Bürgerversicherung“ aus. Ein besonderes Anliegen der Delegierten an ihre neue Führung war der Auftrag, Rentenangleichung Ost – West vordringlich einzufordern.

Die gemeinsamen Anträge des BDF zusammen mit den Kollegen vom BTB fanden nicht den erforderlichen Widerhall bei den Delegierten. Der Antrag zur Verbesserung des Punktemodells bei der VBL wurde als Arbeitsmaterial von den Delegierten eingestuft. Gleiches gilt für die Position unserer beiden Verbände für die Weiterentwicklung der Rundfunkgebühren. Zustimmung fand auch der Antrag für den ländlichen Raum auf einen unverzüglichen Ausbau des Internets.

Nach Erledigung der Anträge fand in gemütlicher Runde eine Abendveranstaltung mit sämtlichen Teilnehmern statt, die intensiv für Gespräche zwischen den Delegierten genutzt werden konnte.

Aus Sicht eines Försters war es erstaunlich, dass über zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen intensiv diskutiert wurde, aber der Begriff „Nachhaltigkeit“ als Basis von langfristigen Entwicklungen nicht auftauchte. Obwohl alle dieselbe meinten, wenn sie über die zukünftige Entwicklung in Staat und Gesellschaft sprachen.

Am 2. Tag fand eine öffentliche Veranstaltung in den Räumen des DBB in Berlin teil, der zahlreiche hochrangige TeilnehmerInnen aus Politik und DBB Tarifunion beiwohnten.

Der Vorsitzende des DBB Ulrich Silberbach sprach zunächst dem neuen Vorstand seine Glückwünsche zur Wahl aus und freute sich auf eine gute Zusammenarbeit in den kommenden 5 Jahren, getreu dem Motto der Tagung. Für ihn sei die Generationengerechtigkeit ein wichtiger Begriff, der mit Leben erfüllt werden müsse.

Für die Bundesregierung sprach die Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Juliane Seifert den Wunsch aus, dass der Generationenvertrag auch in Zukunft Gültigkeit behalte und dass die heutige Jugend sich darauf verlassen müsse, auch in Zukunft mit auskömmlichen Renten leben zu können.

In seinem Grusswort legte Franz Müntefering als neu gewählter Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenverbände BAGSO Wert auf die Feststellung, dass die Demokratie nicht bei einem Alter von 65 Jahren endet. Der Politik in Berlin gab er mit deutlichen Worten auf den Weg, dass die „Leute Lösungen erwarten und keine Empfindlichkeiten". Gleichzeitig forderte er die Senioren aber auch auf, nicht alles vom Staat zu fordern, sondern selbst aktiv zu werden.

Der Höhepunkt des Vormittags war der Festvortrag von Prof. Dr. Andreas Kruse, Gereontologe und Psychologe an der Universität Heidelberg. Kruse ist Mitautor diverser Altenberichte der Bundesregierung und kennt sich mithin in der Thematik aus. Er plädierte für eine gemeinschaftliche Verantwortung der einzelnen Gruppen in der Gesellschaft. Nur im gegenseitigen Lernen und Verstehen zwischen den Generationen kann das Zusammenleben in der Gesellschaft funktionieren. Er plädierte vehement für eine generationenübergreifende Zusammenarbeit in Gesellschaft und Beruf, da hierbei deutlich besser Ergebnisse für alle erzielt werden können. Nur mit gegenseitigem Respekt kann das Auseinanderdriften der gesellschaftlichen Gruppen verhindert werden. Dazu müssen auch die demokratischen Strukturen gestärkt werden.

Der Vortrag traf bei den Zuhörern auf offene Ohren, insbesondere die vehement vorgetragenen Argumente gegen eine Abschottung wurden mit spontanem Applaus bedacht.

Besonders der Vortrag von Prof. Dr. Andreas Kruse, Gerontologe und Psychologe, traf bei den Zuhörern auf offene Ohren

Der Kongress endete mit einem Schlusswort des 2. Vorsitzenden Siegfried Damm: „Alle Generationen müssen an einem Strang ziehen, damit die Senioren und Seniorinnen von heute, morgen und übermorgen in Sicherheit leben können." ■

Seniorenvertretung
seniorenvertretung@bdf-online.de

Sie sind unser *höchstes Gut*

Jubiläen beim BDF Sozialwerk: Renate Bastier (r.) feierte ihr 30-jähriges Berufsjubiläum beim BDF Sozialwerk, Roland Mally (l.) sein 25-jähriges Jubiläum. Geschäftsführer Norbert Meier gratulierte herzlich und bedankte sich für die gute und engagierte Arbeit

BDF Sozialwerk ehrt langjährige Mitarbeiter für ihre Treue

Mehr als ein halbes Arbeitsleben im Dienste einer einzigen Firma, das schweißt zusammen und nutzt beiden Seiten. In der BDF Sozialwerk GmbH wird dieses gebührend gefeiert. Die „Rekordhalterin" in der Firma, Frau Renate Bastier, trat zum 01.10.1988 in die Firma ein. Sie verantwortete von Anfang an die Finanzen in der Firma. Daneben war sie auch für den Beitragseinzug in den Sparten Rechtsschutz, Jagdhaftpflicht und Einzug von Mitgliedsbeiträgen einiger Landesverbände zuständig. Außerdem begleitete sie fachlich die Jagd-, Privat- und Diensthaftpflicht.

Am 01.10.1993 wechselte der Büroleiter, Herr Roland Mally, von einem großen fränkischen Versicherer zum Sozialwerk nach Altdorf. Er verantwor-

tet seit dieser Zeit den umfänglichen Bereich der privaten Krankenversicherung, daneben das immer wichtiger werdende Themengebiet der Pflegeversicherungen. Fehlt die Fachkraft im Bereich der Versorgungsprodukte, übernimmt er in Vertretung auch diesen Sektor. Übergreifend hilft er auch im Bereich der Haftpflicht- und Sachversicherungen, wenn dort Personalunterbesetzung vorherrscht. Schließlich zeigt er auch bei der Technik sein Talent.

Vor etwa 25 Jahren sorgte der Computer für große Veränderungen – die sich bis heute auswirken. Im Internet sind Nachrichten und Informationen heutzutage überall und in vielerlei Formen abrufbar. News, Apps, Online-Dienste und soziale Netzwerke werden immer mehr zum Standard. Die Digitalisierung hält mit großen Schritten Einzug in unsere Gesellschaft. All diesen Herausforderungen waren beide mit Bravour gewachsen. Mit Herzblut und Ideen wollen wir den anstehenden Veränderungen entgegentreten. Wie tatkräftig die Jubilarin und der Jubilar bereit sind mitzuwirken, beweisen schon allein ihre langen Jahre der Firmenzugehörigkeit. Der Geschäftsführer Norbert Meier bedankte sich für die geleistete Arbeit, das investierte Herzblut, die eingebrachten Ideen, das Durchhaltevermögen und Engagement. All dieses ist nicht selbstverständlich, betonte er. „Wir wissen Ihre Arbeit sehr zu schätzen.“ ■

Norbert Meier

1918 bis 2018: 100 Jahre dbb

Aber wo sind unsere forstlichen Wurzeln?

Vor wenigen Tagen, am 11.11.2018, wurde in ganz Europa des Endes des Ersten Weltkrieges durch den Waffenstillstand von Compiègne gedacht. Zahlreiche Historiker bezeichnen diesen ersten industriell geführten Weltkrieg der Menschheit als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Bereits einige Tage vor Kriegsende gab es durch den Matrosenaufstand in Kiel und Generalstreiks in Berliner Großbetrieben revolutionäre Bewegungen auf Deutschlands Straßen. Reichskanzler Max von Baden gab am 09.11.1918 schließlich eigenmächtig die Abdankung des Kaisers und den Thronverzicht des Kronprinzen bekannt und übergab sein Amt an Friedrich Ebert. Um 14 Uhr rief Philipp Scheidemann schließlich die deutsche Republik aus. Die Monarchie war beendet. Mitten in den Wirren dieses Umbruchs gelingt am 04.12.1918, unmittelbar nach dem Aufruf des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk vom 12.11.1918, der erstmals auch der Beamtenschaft das uneingeschränkte Koalitionsrecht zugesteht, die Gründung des Deutschen Beamtenbundes (dbb) als „Zusammenschluss der deutschen Beamten und Lehrervereinigungen auf gewerkschaftlicher Grundlage“ in Berlin.

Eine historische Zeitreise durch die Geschichte des dbb beamtenbund und tarifunion ist auf einer anlässlich des Jubiläums extra eingerichteten Internetseite möglich: www.100.dbb.de

Deutscher Försterbund

Mitglied im Deutschen Beamtenbund wurde auch der 1921 von Walter Pfalzgraf gegründete Deutsche Försterbund. Er ist gewissenmaßen die Vorgängerorganisation des Bundes Deutscher Forstleute in der Weimarer Republik. Der Deutsche Försterbund hat den „Deutschen Förster“ (die Wochenschrift für die Interessen des Försterstandes sowie Verkündungsblatt des deutschen Privatforstbeamten-Vereins) und außerdem den „Deutscher Försterbund-Kalender“ herausgegeben. Leider ist über unseren Vorgängerverband, der bereits 1933 durch die Gleichschaltung wieder aufgelöst wurde, nicht mehr viel bekannt. Das Archiv des dbb in der damaligen Geschäftsstelle Bonn ist durch ein Rheinhochwasser zerstört worden.

Aufruf zur Recherche

Aber vielleicht hat ja noch jemand in seinem privaten Archiv Unterlagen, Druckwerke oder auf sonstige Weise erworbene Informationen zum Deutschen Försterbund. Oder es kennt einer jemanden, der jemanden kennt. In der Deutschen Nationalbibliothek und der angeschlossenen Zeitschriften-Datenbank befinden sich die Druckwerke in jedem Fall. Falls also forsthistorisch interessierte Forstkolleginnen oder -kollegen Zeit und Lust haben, unsere berufsständischen und gewerkschaftlichen Wurzeln zu erkunden, würde ich mich über deren Engagement sehr freuen! Meldungen bitte direkt an den Bundesvorsitzenden: Ulrich.Dohle@bdf-online.de ■

U. D.

Gruppenversammlung der Gruppe Rhein-Neckar-Odenwald

Am 24.10.2018 konnte der Vorsitzende der Gruppe Rhein-Neckar-Odenwald Thilo Sigmund 20 Mitglieder zur Gruppenversammlung in Eberbach begrüßen.

In seinem Tätigkeitsbericht informierte Thilo Sigmund über den derzeitigen Stand der Reform zum 1.1.2020 sowie über die Entwicklung der Mitgliederzahl in der Gruppe seit 2002.

Entsprechend den Stelleneinsparungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten und mangelnden Neueinstellungen ist die Gruppe als Spiegelbild der Personalsituation im Forstbereich um 20 Mitglieder geschrumpft, bei einem hohen Altersdurchschnitt. Aktuell stehen zwei Kündigungen zwei Neumitglieder gegenüber, sodass die Mitgliederzahl seit der letzten Versammlung unverändert ist, zumal glücklicherweise kein Sterbefall zu verzeichnen war.

Thilo Sigmund konnte zwei neue Mitglieder in der Gruppe willkommen heißen. Bei den Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft überreichte Thilo Sigmund die Ehrennadeln, Urkunden und ein kleines Präsent für 60 Jahre im BDF an Herbert Grimm und für 50-jährige Mitgliedschaft an Wilfried Schimpf.

Für 25 Jahre wurden die Kollegen Markus Groß, Dietmar Heid und Thomas Müller geehrt, die leider nicht an der Versammlung teilnehmen konnten.

Im Anschluss erläuterten Gerald Richter, Markus Volk und Wolfgang Ernst den Stand der Reform in den einzelnen Landkreisen der Gruppe. Hierbei wurde deutlich, wie unterschiedlich das Thema in den jeweiligen Landkreisen angegangen wird. Einzelne Kommunen sind bereits ausgeschert und haben eigenes Personal eingestellt. Die Unsicherheit

Der neu gewählte Gruppenvorstand

Die Geehrten der Gruppe Rhein-Neckar-Odenwald

auf der Fläche, was die weitere berufliche Entwicklung der Kolleginnen und Kollegen aller Beschäftigungsgruppen angeht, ist nach wie vor groß.
Beim Tagesordnungspunkt Neuwahlen machte Thi-

lo Sigmund deutlich, dass er nach 16 Jahren Gruppenvorsitz das Amt gerne abgeben würde. Leider gelang es weder im Vorfeld noch dem Wahlleiter Frieder Buchmüller in der Versammlung, einen Nachfolger zu finden.

Daher schlug Frieder Buchmüller erneut Thilo Sigmund als Gruppenvorsitzenden sowie Michael Schwarz, Markus Volk und Jonas Petermann als Stellvertreter vor. Die Kandidaten wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Mit Jonas Petermann als jungem Kollegen, der sich kurz der Versammlung vorstellte, ist zumindest ein Generationenwechsel in Sicht.

Danach bedankte sich der inzwischen eingetroffene Landesvorsitzende Dietmar Hellmann bei dem neu gewählten Gruppenvorstand und referierte über den aktuellen Stand der Neuorganisation nach Kartellverfahren sowie die Tätigkeiten des BDF auf Landesebene.

Nach einer lebhaften Diskussionsrunde zum Thema Forstreform bedankte sich Thilo Sigmund bei Dietmar Hellmann sowie den Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme und beendete den offiziellen Teil der Versammlung. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

3. Stufe Erhöhung Jagdaufwandsentschädigung ab 2018

Die vorerst letzte Stufe der Anhebung der Jagdaufwandsentschädigung (JAE) ist 2018 erreicht. Damit konnte auf Initiative des BDF die Neukalkulation und Anhebung von bisher 31 € in 2 Zwischenstufen auf nunmehr 150 € erreicht werden. Alle forstlichen Beschäftigten der Landesforstverwaltung (Land und Kreise) und der Nationalparkverwaltung, welche gemäß Jagdnutzungsanweisung (JNA) zur Jagdausübung in der staatlichen Verwaltungsjagd verpflichtet sind und sich davon nicht haben befreien lassen, bekommen diese Aufwandsentschädigung einmal im Jahr mit den Bezügen bzw. dem Dezember-Gehalt. Diese soll die mit der Jagdausübung entstehenden fixen Aufwendungen decken helfen. Orientierte sich die aus früherer Zeit gewährte JAE mehr oder minder an den Kosten für eine Jagdhaftpflichtversicherung, so haben sich in den über 30 Jahren der Nichtanpassung zahlreiche Sachverhalte ergeben, die eine Neukalkulation geradezu aufdrängten. Nicht allein die verschärften Vorschriften zur Waffenaufbewahrung, auch der Wegfall der bisherigen Dienstwaffen und die Notwendigkeit, zeitgemäße Jagdausrüstung nun selbst zu stellen, mussten hier einfließen. Auch die höheren Anforderungen an das regelmäßige Schießtraining, evtl. gebührenpflichtige Waffenkontrollen etc. wirkten in den vergangenen Jahrzehnten kostensteigernd. Wohl wissend, dass mit der jetzt erreichten Höhe der JAE noch lange nicht annähernd die Hälfte der anfallenden fixen Aufwendungen erstattet wird, so ist aus unserer Sicht die jetzige Anpassung dennoch ein großer Schritt in die richtige Richtung. Wir werden die Entwicklung im Auge behalten und eine nochmalige Kalkulation in den dann neuen Strukturen und Rahmenbedingungen ab 2020 anstoßen.

Bitte prüfen Sie, ob Ihnen mit den Dezember-Bezügen bzw. -Gehältern die JAE in der richtigen Höhe ausgezahlt wurde bzw. wird. Bei Ruhestand oder Austritt in der ersten Jahreshälfte bzw. Eintritt nach der Jahresmitte wird nur die Hälfte der JAE gewährt. Die laufenden Kosten mit der Jagdausübung (Munition für die Jagd, Fahrtaufwendungen, Hundehaltung, etc.) werden wie bisher außerhalb der JAE auf anderem Wege erstattet.

(ht)

Wird *Personalentwicklung* in der Sparte Bundesforst der BImA praktisch gelebt?

Das Thema Personalführung und -gewinnung ist auch bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) von zentraler Bedeutung. Die Sparte Bundesforst (BF) hat sich für die Gestaltung einer forstlichen Unternehmenskultur folgenden Leitsatz gegeben: „Die Selbstverwirklichung aller im Geschäftsbereich (BF) tätigen Menschen muss in der Welt der Arbeit möglich sein – die Gewährleistung der dazu erforderlichen innerbetrieblichen Strukturen sowie die Harmonisierung der Interessengegensätze obliegt der Führung (...)“ (Bundesforst-Handbuch, 2004). Viele Beschäftigte erkennen derzeit die „Harmonisierung“ nicht und fragen sich, wie denn das Herausfiltern und Fördern besonderer Fähigkeiten, Neigungen oder auch das Erkennen von Entwicklungsdefiziten im Personalbereich im Sinne einer zielgerichteten Personalentwicklung durchgeführt werden. Die BImA unterstützt die Beschäftigten mit einem breiten fachlichen Fortbildungsangebot und auch das bundesforstspezifische Fortbildungs- und Schulungsprogramm verdient seine Anerkennung.

Hinzu kommen Schulungsangebote, die die eigene persönliche Bildung erweitern und Führungskräfte stärken sollen. Zusätzlich unterstützt das neue „Konzept zur Qualifizierung von Führungskräften mit Potenzial für höhere Führungsaufgaben" die interne Personalgewinnung im Hinblick auf den sich abzeichnenden Mangel an Fach-, aber auch künftigen Führungskräften. Wie sieht es aber in der Praxis in der Sparte Bundesforst aus?

Trotz intensiver Zusammenarbeit mit den Hochschulen zur Personalgewinnung und Qualifizierung über das Traineeprogramm scheint die strategische Verteilung der Personalressourcen nicht nachhaltig zu wirken. Personalmaßnahmen erscheinen oft eher als Abarbeiten von Pensionierungslisten und lassen Grundsätze, Leitlinien und langfristige Zusammenhänge nicht erkennen. Dies verunsichert die Beschäftigten und auch die erfahreneren Kollegen haben zunehmend Schwierigkeiten, dem Nachwuchs widerspruchsfrei zu erklären, nach welchen Prinzipien hier vorgegangen wird. Auch deshalb ist trotz erheblichem Personalgewinnungsaufwand die Fluktuation groß. Viele junge Menschen erhoffen sich bei ihrem Start bei BF nicht nur ein Arbeitsverhältnis mit interessanten Aufgaben, sondern auch mit klaren Perspektiven (unbefristete Arbeitsverhältnisse, flexible Arbeit, Aufstiegschancen etc.). Sie werden jedoch oft enttäuscht und entscheiden sich für einen Neubeginn bei einem anderen Arbeitgeber mit besseren Rahmenbedingungen.

Der Stellenmarkt hat sich längst gedreht und die Konkurrenz der Forstverwaltungen um gutes Personal ist groß. Viele Bundesländer verbeamten weiterhin, was in der BImA gesetzlich derzeit nicht möglich ist. Allerdings wartet man im Fachaufsichtsreferat des Bundesministeriums der Finanzen auf die Initiative der BImA-Leitung, dies zu ändern. Der Verband der Bundesforstbediensteten im BDF wird hier noch mal nachfassen, damit wieder Chancengleichheit und Vergleichbarkeit hergestellt werden. Zudem ist es in verschiedenen Landesforstbetrieben unter Ausschöpfung der tariflichen Möglichkeiten möglich, auf einer Stelle mit Entgeltgruppe E 9/10 eingestellt zu werden und darauf die Tätigkeiten bis nach E 11/12 auszuweiten. Wie sieht es damit bei Bundesforst aus?

Wir fordern eine praktisch erlebbare und nachvollziehbare Personalentwicklung, die weit über das klassische Stellenbewirtschaftungsdenken hinausgeht und motivierende Anreize schafft. Hierzu sind eine deutliche Verstärkung der Kommunikation der Leitungsebene und mehr Transparenz bei Organisations- und Personalmaßnahmen notwendig, auch um Vertrauen zurückzugewinnen. Fähigkeiten der Beschäftigten aller Ebenen sollten erkannt, aktiv gefördert und entwickelt werden. Die dazugehörige Tätigkeit sollte – wenn möglich auch ortsunabhängig und nicht nur an zentralen Standorten – mit den Beschäftigten und deren Entwicklung in Einklang gebracht und entsprechend honoriert werden. Wir sehen es weiterhin als wichtige Führungsaufgabe, geeignete Neigungen und Talente der Beschäftigten zu fördern und im Sinne des Bundesforst-Handbuchs zu harmonisieren. Dies sollte sich nicht nur auf die Ausformulierung von Stellenausschreibungen begrenzen. Führungskräfte sollten hierzu gezielt geschult und unterstützt werden. Beschäftigte können insbesondere dadurch motiviert werden, dass ihnen Entwicklungsmöglichkeiten konkret aufgezeigt werden. Dies ist eine Form der Wertschätzung und damit wird auch unterstützt, dass die Beschäftigten ihre Interessen weitestgehend mit denen der BImA als Arbeitgeberin vereinen können. Das dient nicht nur der Motivation und dem Betriebsfrieden, sondern macht die BImA in unser aller Interesse als attraktive Arbeitgeberin erlebbar und konkurrenzfähig. ■

BDF-Bundesforst

MERCER holz

Wir bewegen Holz, ...
... Holz bewegt uns!

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentspreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:
➥ mercer-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Blankenstein (Saale)
Telefon: +49 (36642) 8-2508 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 (39321) 55 600 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Vom Holzeinschlag über den Transport bis zur Vermarktung des Holzes – alle Leistungen aus einer Hand.

Michaela Kaniber erneut Forstministerin

Der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach gratulierte der bisherigen Forstministerin Michaela Kaniber (links) zur erneuten Berufung. Gleich nach der Verkündung durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder suchte Lauterbach das Gespräch mit der neuen Forstministerin im Landtag. Er bot ihr weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle des Waldes, der Forstwirtschaft, der Waldbesitzer und der Bevölkerung an, verbunden mit dem Wunsch nach einem baldigen Gesprächstermin

Starkes Signal für *Nachhaltigkeit* im Wald

BaySF-Aufsichtsrat beschließt keine Gewinnausschüttung

Stürme, Hitze, Trockenheit und Käfer: Das Geschäftsjahr 2018 der Bayerischen Staatsforsten war nach eigenen Angaben geprägt von widrigen Umständen, die nicht nur dem Wald zugesetzt haben, sondern auch den Förstern große Sorgen bereiten. Den Bayerischen Staatsforsten sei es mit einem personellen und finanziellen Kraftakt vorerst gelungen, eine Massenvermehrung des Borkenkäfers im Staatswald zu verhindern. Der Aufsichtsrat der Bayerischen Staatsforsten hat am 17.10.2018 entschieden, in diesem Jahr auf eine Ausschüttung zu verzichten. Dies ist ein starkes Signal für die Nachhaltigkeit im Wald.

Klimawandel bedroht Wälder in Bayern

Die Bayerischen Staatsforsten haben auf ihrer Bilanzpressekonferenz in München für das Geschäftsjahr 2018 ein durchwachsenes Resümee gezogen. Das Geschäftsjahr war geprägt vom Kampf gegen den Borkenkäfer. Das trocken-heiße Wetter im Frühjahr und Sommer hat dem Waldschädling Nr. 1 in die Karten gespielt und zur weiteren Ausbreitung des Borkenkäfers geführt. Mit dem enormen Aufwand von allein 200.000 Suchstunden in 1.000 Suchbezirken sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatsforsten dem Käfer zu Leibe gerückt – vorerst mit Erfolg. Zum Einsatz kam die von den Bayerischen Staatsforsten entwickelte und in dieser Ausprägung europaweit einmalige Borkenkäfer-App.

Trotz Jahrhundertsommer Borkenkäfer in Bayern im Griff

Die Kosten der Borkenkäferbekämpfung belaufen sich im Geschäftsjahr auf 8,7 Mio. Euro und seien im Kampf gegen den Borkenkäfer gut investiertes Geld. Denn die Bedrohung durch den Klimawandel und in dessen Folge durch potenzielle Massenvermehrungen des heimischen Borkenkäfers und des neuen Nordischen Fichtenborkenkäfers sind eine existenzielle Gefahr für die heimischen Wälder. Waldschutz sei in dieser Situation Heimatschutz und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Nasslager als Puffer

Die Bayerischen Staatsforsten haben mit der Einlagerung von Käferholz in Nasslagern forstliches Neuland betreten. Holz, das nicht schnell genug zu einem akzeptablen Preis vermarktet werden kann, wird in Nasslagern zwischengelagert. Über ganz Bayern verteilt gibt es inzwischen ein Netz von Nasslagern mit einer Kapazität von 1,3 Mio. Kubikmetern. Ziel sind 2 Mio. Kubikmeter im Jahr 2020. Dass die Bayerischen Staatsforsten damit die richtige Strategie gewählt hätten, zeige auch die Tat-

sache, dass andere Bundesländer, aber auch die Staatsforsten in Tschechien und Österreich mit dem Aufbau von Nasslagerkapazitäten beginnen.

Klimawandel-Vorsorge: Investition in Mischwälder

Auf knapp 80.000 ha ist nach eigenen Angaben der Umbau von Nadelholzreinbeständen in gemischte und strukturreiche Mischwälder heute schon erreicht, bis 2030 sollen weitere 90.000 ha umgebaut sein. Pro Jahr kommen zu zwei Dritteln durch natürliche Verjüngung und zu einem Drittel durch Pflanzung 7.000 ha klimafitte Mischwälder hinzu, sodass in den kommenden 12 Jahren das Ziel erreicht werde.

Holzimporte belasten bayerischen Markt

Die Folgen der Kalamitäten sind auch auf dem Holzmarkt zu spüren. Um die Preise etwas zu stabilisieren, haben die Bayerischen Staatsforsten den Holzeinschlag von 4,96 Mio. Kubikmeter im Geschäftsjahr 2017 auf 4,79 Mio. Kubikmeter im vergangenen Geschäftsjahr deutlich reduziert. Und mit 4,26 Mio. Kubikmeter (2017: 4,66 Mio. Kubikmeter) auch deutlich weniger Holz abgesetzt. Auch das neue Geschäftsjahr soll von einer sinnvollen Zurückhaltung am Holzmarkt geprägt sein. Bereits in der Jahresplanung 2019 wurde der Einschlag im ersten Quartal um 250.000 fm zurückgenommen. Im Herbst soll der Frischholzeinschlag im Nadelholz entsprechend der Marktlage weiter deutlich reduziert und mittelfristig bei Bedarf noch weiter zurückgenommen werden.

Gutes Jahresergebnis in schwierigen Zeiten

Bei einem Gesamtumsatz von 371,9 Mio. Euro (2017: 402,4 Mio. Euro) wurde laut Pressemeldung ein gutes Ergebnis mit einem erwirtschafteten Gewinn von 53 Mio. Euro erzielt – ein großer Erfolg für das Waldunternehmen in schwierigen Zeiten! Unter Berücksichtigung der hohen Pensionsrückstellungen würde sich ein ausschüttungsfähiger Gewinn von gut 20 Mio. € ergeben. Vorstandsvorsitzender Martin Neumeyer und Vorstand Reinhard Neft wörtlich: „Wir begrüßen es sehr als ein Zeichen echter Nachhaltigkeit, dass der Aufsichtsrat der Bayerischen Staatsforsten ... entschieden hat, auf eine Ausschüttung des Gewinns zu verzichten. Dies ist zum einen ökonomisch richtig, weil den Staatsforsten damit für die kommenden beiden schwierigen Jahre zusätzliche Liquidität verbleibt. Dies ist aber auch mit Blick auf die Nachhaltigkeit im Wald richtig, weil damit in schwierigen Zeiten kein Druck auf Holzeinschlag, Umsatz und Gewinn vom Eigentümer ausgeht. Wir bedanken uns bei der Aufsichtsratsvorsitzenden, Frau Staatsministerin Kaniber, für diese weitsichtige Entscheidung.“ ■

Die Bilanzpressekonferenz der BaySF (von links): Martin Eggert, Leiter Vorstandsbüro; Reinhardt Neft, Vorstand; Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender; Philipp Bahnmüller, Pressesprecher

Neuer Vorstand

Am 25. Oktober 2018 wählte der Landeshauptvorstand Tobias Büchner einstimmig zum neuen 1. Stellvertreter des Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach. Diese Wahl war notwendig geworden, nachdem der bisherige 1. Stellvertreter, Klaus Wagner, im Sommer seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte. Der BDF Bayern setzt damit die eingeleitete Verjüngung des Vorstandes weiter fort. Auf den frei gewordenen Platz im Vorstand wählte der Landeshauptvorstand einstimmig Hannes Deininger, Revierleiter im Forstbetrieb Schliersee. Mit dieser Wahl trägt der BDF Bayern der wachsenden Zahl forstlicher Angestellter, insbesondere bei den Bayerischen Staatsforsten, Rechnung. Besonderer Dank gilt Tobias und Hannes für die Bereitschaft, diese verantwortungsvollen Funktionen so kurzfristig zu übernehmen und sich so aktiv in den BDF einzubringen. Im Bild der gesamte neue Landesvorstand (von links): Wolfgang Pröls, Hannes Deininger, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, Dr. Peter Pröbstle, Sebastian Hofmann, 1. Stellvertreter Tobias Büchner

Kommentar zur *Bilanzpressekonferenz* der BaySF

Der BDF hat in unzähligen politischen Gesprächen die enormen Herausforderungen, vor der die Forstwirtschaft in Europa steht, deutlich gemacht. So geht es stellenweise nicht mehr um Forstwirtschaft, sondern um schieren Walderhalt. Der Holzmarkt wird mit Nadelrundholz aus Schadholzaufarbeitung überschwemmt, die Preise sind vielerorts zusammengebrochen und schmälern die Finanzkraft vieler Forstbetriebe bis hin zur Existenzfrage.

Maßnahmenpaket gegen Borkenkäfer

Die Bayerischen Staatsforsten stehen angesichts dieser immensen Problematik zumindest zurzeit relativ gut da. Sie haben vorausschauend die technischen und organisatorischen Möglichkeiten geschaffen, um eine gute Chance zu haben, die aktuelle Borkenkäfermassenvermehrung tatsächlich im Griff zu halten: Nasslager mit knapp 2 Mio. Festmeter Fassungsvermögen, Trockenlager, elektronische Hilfsmittel zur Verortung von Käfernestern, eine zügige Aufarbeitungsstrategie, Logistik- und Hackkonzepte und sensibilisiertes, professionelles Personal.

Finanzdruck entschärfen

Die Reduzierung der Gewinnabführung der BaySF für den Doppelhaushalt 2019/2020 ist eine zentrale Forderung des BDF in seinem Positionspapier und wurde gegenüber der Politik intensiv und hartnäckig vertreten. Es freut uns daher, dass die BaySF-Führung, der Aufsichtsrat, die Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und das Finanzministerium die Gewinnabführung der BaySF, in den vergangenen Jahren hohe zweistellige Millionenbeträge, erstmals auf Null reduziert haben. Die Erträge des Geschäftsjahres 2018 verbleiben im Unternehmen, um finanzielle Engpässe abfedern und durch tief greifende Einschlagsrücknahmen den Holzmarkt entlasten zu können – eine gute und wichtige Zukunftsentscheidung!

Holzmarktchancen nutzen

Angesichts der europäischen Dimension der Borkenkäfer- und Klimakrise ist es nicht verwunderlich, dass auch in den BaySF der Holzabsatz teilweise schleppend verläuft. Aber noch kann das Unternehmen aus eigener Kraft die angespannte Situation meistern. Die gute Baukonjunktur und die hohe Nachfrage nach hochpreisigen Investitions- und Konsumgütern müssen wir nutzen, die Auswirkungen der Fichtensägeholzschwemme zu minimieren. Aus Sicht des BDF zeigt sich der Wert gut ausgebildeten Personals auch darin, wenn die Nachfragen nach Laubholz, Industrieholz und besonderen Nadelstammholzsortimenten auch befriedigt wird.

Hoher Försterbedarf

In vielen Bundesländern rücken die großen Waldschäden zunehmend in den Fokus der Politik, und sie reagiert mit Personalmehrungen bei Förstern und Waldarbeitern. Es gibt aktuell viele neue Stellen, und zwar zusätzlich zum hohen Personalbedarf, der aus der bevorstehenden Pensionierungswelle der „Babyboomer-Generation“ und dem fatalen Personalabbau und dem Einstellungsstopp für Forstleute in den letzten 20 Jahren erwächst.

Keine Personaleinsparung

Stets hat der BDF strikt die Meinung vertreten, dass das erforderliche Personal für eine vorbildliche Waldbewirtschaftung der Bayerischen Staatsforsten nicht von der aktuellen Kassenlage abhängig sein darf. Daher ist es erfreulich, dass die Führungsspitze der BaySF weder am Personal noch am Wald sparen will, auch wenn finanzielle Spielräume enger werden. Das finanzielle Konsolidierungsprogramm beschränkt sich auf Sparmaßnahmen im Unterhalt und bei Investitionen. Nur nicht unbedingt notwendige Sanierungsmaßnahmen werden auf spätere Jahre verschoben.

Neueinstellungen nicht einschränken

Der BDF fordert die Bayerischen Staatsforsten allerdings auf, trotz der engeren finanziellen Spielräume in den nächsten Jahren die Personalpolitik im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts III ungeschmälert fortzusetzen und dem gewachsenen Aufgabenumfang mit zusätzlichen Stellen Rechnung zu tragen. Eine Zurücknahme der Einstellungsquoten würde sich in den kommenden Jahren bitter rächen! Schon jetzt zeigt sich, dass Forstpersonal zunehmend knapp wird. Angesichts der vielen Jobalternativen wird es zunehmend eine Herausforderung werden, die angebotenen Referendars- und Anwärterstellen zu besetzen. Der BDF begrüßt die getroffenen finanziellen Entscheidungen ausdrücklich und fordert zugleich, auch weiterhin die Belegschaft zu verjüngen und für neue Aufgaben zusätzliches Personal zu rekrutieren. Als schlagkräftige Berufsorganisation mit vielen guten Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern im Land, in den Bezirken, Kreisen und Kommunen bieten wir hierfür weiterhin unsere Unterstützung an. ■

Josef Göppel – 50 Jahre Mitglied im BDF

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Förster Josef Göppel ist seit 50 Jahren Mitglied im BDF Bayern. Der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach bedankt sich im Namen des gesamten BDF sehr herzlich für diese langjährige Treue und große Unterstützung des BDF Bayern sowie im Bund.

Bereits als junger Kollege brachte Josef Göppel sich aktiv im heimatlichen Bereich Mittelfranken ein. In seinen 15 Jahren im Bundestag und acht Jahren im Bayerischen Landtag war er ein unverzichtbarer und außerordentlich kompetenter Ansprechpartner für den BDF. Er setzte sich immer mit höchstem Engagement für eine nachhaltige Forstwirtschaft, für genügend Forstpersonal auf der Fläche mit hoher Qualifikation sowie generell für den Schutz und Erhalt unserer Umwelt ein. Er galt politisch als gradlinig und mit klaren Überzeugungen, die er konsequent vertrat – auch gegen den „Mainstream". So wurde er auch als „das grüne Gewissen der CSU", das heute mehr denn je notwendig ist, bezeichnet.

Der BDF Bayern bedankt sich bei Josef Göppel für seine 50-jährige Treue und Unterstützung. Das Foto zeigt Göppel bei seiner Ansprache auf der BDF-Landesversammlung 2016

Über 40 Jahre pflegte unser Ehrenvorsitzender Gunter Hahner mit ihm eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Bernd Lauterbach setzte diese in seiner Amtszeit fort. ■

Kleiner Fehlerteufel

Nicht für eine 40-jährige Mitgliedschaft, sondern für eine 50-jährige Mitgliedschaft ehrte Bernd Lauterbach auf der BDF Bezirksversammlung Oberbayern Wolfgang Matschke und Ernst Ochs (BDF aktuell 9/2018).

Meldung „Kein zweiter befristeter Arbeitsvertrag erlaubt" (BDF aktuell 11/2018)

Der Hinweis muss korrekt heißen: Jede Beschäftigung beim Freistaat Bayern schließt eine spätere (längerfristige) Einstellung in einem sachgrundlos befristeten Beschäftigungsverhältnis aus.

Der Koalitionsvertrag

Der 60-seitige Koalitionsvertrag von CSU und FREIEN WÄHLERN widmet immerhin auf S. 27 und 29 knapp eine Seite dem Wald und der Forstwirtschaft. Weitere Informationen sowie die Gesamtfassung siehe www.bdf-bayern.de.

26.1. Forstbiathlon, 10.–15.2.: Skiwettkämpfe

Vom 10. bis 15.Februar 2019 veranstalten die Region Arberland, das OK Bayerischer Wald und Bayerischer Verein für Forstlichen Skilauf e. V. in der Arberregion die Europäischen Forstlichen Nordischen Skiwettkämpfe. Es gibt neben den Einzelwettkämpfen im klassischen Stil im Skatingstil die Staffelwettkämpfe, forstfachliche Exkursionen und die Begegnung mit Forstbeschäftigten und Waldbesitzern aus vielen Ländern Europas.

Informationen und Anmeldung bis zum 31.12.2018 unter www.efns2019.de.

Der Bayerischen Forstbiathlon 2019, findet am Samstag, 26. Januar 2019 in Buchenberg-Eschach im Allgäu statt. Weitere Infos unter www.forstski-bayern.de. ■

Schwabens *Pensionisten* informieren sich über Fischerei

Fischmeister Guido Neumann (Mitte, blaues T-Shirt) erläutert die Nachzucht seltener Fischarten

Das Pensionistentreffen des BDF in Schwaben erfreut sich steigender Beliebtheit auch bei den jetzt ganz offiziell eingeladenen Frauen der ehemaligen Förster. Ziel der von Pensionistenvertreter Franz Nöß und BDF-Bezirksvorsitzendem Markus Reyinger organisierten Veranstaltung war der Fischereihof Salgen, eine Einrichtung des Bezirkes Schwaben und des Fugger-Schlosses Kirchheim.

Im Fischereihof erläuterte Dipl.-Ing. Roland Paravicini die zwar langwierigen, aber häufig erfolgreichen Bemühungen um eine Renaturierung von Gewässern. Ziel ist, die Lebensräume von Fischen und Gewässerlebewesen wieder zu verbessern. Der Fischereihof betreibt aber auch die Nachzucht und Vermehrung von seltenen Fischarten und bedrohten Kleinfischarten, die an schwäbische Fischzüchter abgegeben werden. Für Schüler und Jugendgruppen wurde das „Kompetenzzentrum Wasserschule" aufgebaut. Auf dem weitläufigen Gelände des Fischereihofes mit dem renaturierten Weißbach, einer Stillgewässerlandschaft und einem Großaquarium können Schulklassen Projekttage mit einer Bach- und Teichsafari in den Gewässern des Fischereihofes erleben. Die Kinder können ihre „Fänge" aus dem Bach dann unter den Mikroskopen im gut ausgestatteten Klassenzimmer der Wasserschule bestimmen. Von Fischmeister Guido Neumann ließen sich die Förster die aufwendige Nachzucht von bedrohten Fischarten erläutern. Bei der Führung an den Bächen und Teichen des Fischereihofes konnten die Förster im Bach armlange Huchen und in einem natürlichen Teich, der durch eine Glasscheibe zum Großaquarium wird, zahlreiche seltene Fischarten bewundern.

Im Fuggerschloss Kirchheim empfing Fürstin Angela Fugger von Glött ganz persönlich die Pensionisten. Mit viel Sachkenntnis und lustigen Anekdoten erläuterte die Fürstin den 360 qm großen Zedernsaal des Schlosses, der als schönstes deutsches Schnitzwerk der Renaissance gilt und wegen seiner Größe nicht beheizbar ist. Für die Förster war es naturgemäß interessant, welche zehn weiteren Holzarten neben den aus dem Libanon stammenden Zedern im opulenten Deckenbau verarbeitet wurden. Wegen seiner hervorragenden Akustik finden im Sommer zahlreiche Konzerte statt. Den interessanten Tag ließen die schwäbischen Pensionisten im Biergarten ausklingen. ■

Georg Käsbohrer

Vorsitzwechsel

In der Kreisgruppe Fichtelgebirge im Bezirk Oberfranken hat der Kreisvorsitz gewechselt und sich damit stark verjüngt. Neue Vorsitzende ist Ruth Mattheas vom AELF Bayreuth. Bisheriger Vorsitzender war Hubertus Schmidt, der nun als Stellvertreter fungiert. Vielen Dank für euer Engagement!

Pressemitteilung

Der BIG-MAX von Gethöffer Nutzfahrzeuge – einer für alles

Es ist allgemein bekannt, dass der ISUZU D-Max ein Allrounder in Sachen Pick-up ist! „Robust“ und „Langlebig“ sind die Schlagwörter, die dieses Universaltalent beschreiben. Ob ganz einfach mit Pritsche oder Kipper-Aufbau oder aber als Themenfahrzeug für z. B. Handwerker, Jäger, Reiter, Forstleute und Winterdienst … Hier ist eine Menge machbar und diverse Kundenwünsche sind realisierbar.

Die Firma Gethöffer Nutzfahrzeuge – ein modernes, inhabergeführtes Familienunternehmen im Bereich Verkauf, Vermietung und Reparatur von Nutzfahrzeugen, nordwestlich von Hamburg, hat diesem Spektrum an Vielfältigkeit noch einen obendrauf gesetzt.

Seit über 30 Jahren spezifiziert Gethöffer Neufahrzeuge der Marken ISUZU und DAF nach Kundenwunsch, arbeitet branchenoptimierte Lösungen aus und stellt diese individuell zusammen.

Mit einer Rahmenverlängerung des ISUZU D-Max Pick-up (um 30 cm, 50 cm oder 80 cm) mit 3 möglichen Radständen rundet der BIG-MAX von Gethöffer die vielfältige Palette des ISUZU D-Max nach oben hin ab und bietet Ihnen nun eine Vielzahl neuer Aufbauvarianten und Einsatzmöglichkeiten im Bereich Pick-up.

Der BIG-MAX ist ein geländegängiges Allrad-Fahrzeug in Extralänge. Mit seinen 3 variablen Radständen und 3 Kabinen-Varianten ist nun fast alles möglich. Für die Bau- und GaLa-Bau-Branche beispielsweise gibt es nun einen 5-sitzigen Pick-up mit einem ca. 2,50-Meter-3-Seiten-Kipper oder aber einen 2-Sitzer mit einer Ladefläche von ca. 3,34 Metern x 1,84 Metern (3-Seiten-Kipper)! Gab es bisher nicht?! – JETZT SCHON!

Unwegsames Gelände, schwere Baumaterialien oder der Transport von Gegenständen mit etwas mehr Länge stellen für den „Langen“ kein Hindernis dar. Vor allem in den Bereichen Renaturierung, Aufträge in der Landschaftspflege sowie auf sämtlichen Baustellen im Straßenbau, Bau- und Abriss-Gewerbe, Handwerk, Sanitär etc. ist der BIG-MAX eine absolute Arbeitserleichterung und ein wahrer Zugewinn.

Mit einer Nutzlast von bis zu 1.500 kg schafft er Ladungen wie zum Beispiel Steine, Sand, Pflanzen, Bäume, Hölzer, Rohre, Pfeiler, Leitern, Baugerüste etc. auf seiner bis zu 3,50 Meter langen Ladefläche mühelos zum Einsatzort. Zudem hat der BIG-MAX eine Anhängelast von bis zu 3.500 kg und ein zulässiges Zuggesamtgewicht von bis zu 7.000 kg, sodass auch der Mini-Bagger bzw. -Kran nicht stehen bleiben muss.

Auch als Freizeitfahrzeug macht der BIG-MAX seinem Namen als „Universaltalent“ alle Ehre. Naturliebhaber und Camping-Freunde profitieren von der Variationsvielfalt mit z. B. einer absetzbaren 260er Wohnkabine renommierter Hersteller und auch Tuning-Fans bekommen etwas Interessantes geboten. In Zusammenarbeit mit der Firma Delta 4x4 wird aus dem Big-Max durch einen Extrem-Komplett-Umbau ein wahres „BEAST“. Also auch für die großen Jungs definitiv ein Grund für ein neues „Spielzeug“.

Selbstverständlich bleiben auch hier alle sonstigen Vorzüge eines ISUZU D-Max, wie z. B. die Verfügbarkeit eines 6-Gang-Schalt- oder 6-Stufen-Automatikgetriebes, die Bergabfahrhilfe oder die attraktive 5-Jahre-Werksgarantie erhalten.

Ob beruflich oder privat – der BIG-MAX von Gethöffer ist definitiv eine Bereicherung Ihres Fuhrparks und sollte auf keinen Fall fehlen!

Kontaktdaten: Gethöffer Nutzfahrzeuge, Stefan Gethöffer e. K., Franz-Kruckenberg-Str. 13, 25436 Uetersen, Tel.: 04122/9277-11, Fax: 04122/9277-29, E-Mail: verkauf@gethoeffer-daf.de

Gethöffer ISUZU DAF

Der BIG-MAX von Gethöffer Nutzfahrzeuge - ein geländegängiges Universaltalent in Extralänge

ROBUST – LANGLEBIG – EINZIGARTIG - AUFREGEND

Sie benötigen für den täglichen Einsatz ein wendiges Allradfahrzeug mit Kipper- oder Pritschenaufbau, ein Freizeit-Mobil mit einer 260er-Tischer- Wohnkabine oder einen Extremumbau von Delta 4x4?

Dann haben wir genau das Richtige für Sie!

ISUZU D-MAX 4x4
- 3 Kabinen (2/4/5-Sitzer)
- mit Radstandverlängerung
- 3 variable Radstände (3,40/3,60/3,90m)
- Auflastung des zul. Gesamtgewichtes bis 3,5t
- größere Ladefläche
- höhere Nutzlast bis 1,5t
- höheres zul. Zuggesamtgewicht bis 7,0t
- mit Zusatzluftfederung
- unzählige Einsatzmöglichkeiten

Gethöffer Nutzfahrzeuge – Stefan Gethöffer e.K.
Franz-Kruckenberg-Straße 13 | 25436 Uetersen
Telefon: 04122 9277-11
E-Mail: verkauf@gethoeffer-daf.de

Landesgewerkschaftstag des BDF Brandenburg-Berlin in Lübbenau

Uwe Engelmann, Vorsitzender des BDF Brandenburg-Berlin

Unter der Überschrift „Katastrophenmanagement in der Forstwirtschaft" fand am 18. Oktober im Großen Saal des Rathauses in Lübbenau der Landesgewerkschaftstag 2018 statt. Das Motto beschreibt im doppelten Sinne die Verhältnisse in der Brandenburger Forstverwaltung. Einerseits stellt es die Herausforderungen, vor der der Landesbetrieb Forst aufgrund der biotischen und abiotischen Ereignisse steht, dar, andererseits das eisige Verhältnis der Landesregierung zu ihren eigenen Förstern.

Und so wundert es kaum, dass der Große Saal des Rathauses in Lübbenau zum öffentlichen Teil der Veranstaltung bis auf den letzten Stuhl besetzt war. Leider hielt es keiner der „großen Reformer" in der Landesregierung für nötig, den Forstleuten Rede und Antwort zu stehen. An deren Stelle konnten wir den Vizepräsidenten des Brandenburger Landtages Dieter Dombrowski, den Oppositionsführer und CDU-Fraktionsvorsitzenden im Brandenburger Landtag Ingo Senftleben sowie die Mitglieder des Ausschusses für Ländliche Entwicklung Wolfgang Roick (SPD) und Anke Schwarzenberg (Linke) begrüßen.

In seiner Eröffnungsrede dankte der Vorsitzende des BDF Brandenburg-Berlin allen für ihr Kommen und ausdrücklich und stellvertretend der Vertreterin der Linken aus dem Brandenburger Landtag, Anke Schwarzenberg, für deren mutiges Auftreten wider den großen Koalitionspartner, was zum Stopp der Kommunalisierung in Brandenburg führte. Einen Kampf dem auch die Hauptanstrengung des BDF in den letzten Jahren galt.

Dem folgten Grußworte von Helmut Wenzel, Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald, Dieter Dombrowski, MdL und Vizepräsident des Landtages Brandenburg, Stephan Loge, Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald, und unseres Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle.

Alle stellten fest, wie unersetzlich eine funktionierende und personell gut ausgestattete Forstverwaltung für die aktuellen und kommenden Herausforderungen in den Wäldern Brandenburgs hinsichtlich des Klimawandels sein wird.

Wie Katastrophenmanagement aussehen kann, erläuterten die eingeladenen Referenten in ihren Impulsreferaten.

In Vertretung von Dr. Dirk Soike vom Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit referierte Diana Holland über die Herausforderungen, die ein Übergreifen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auf Deutschland mit sich bringen würde.

Michael Kopka, zuständig für Wald- und Forstschutz im Landesbetrieb Forst Brandenburg, erläuterte die Probleme und deren Lösung, die im Zusammenhang mit der koordinierten Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners in Brandenburg auftraten.

Als dritter Impulsreferent sprach Dr. Christoph Hartebrodt, Leiter der Abteilung Forstökonomie der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg, über Risiko- und Krisenmanagement als neue forstliche Kernkompetenzen in Zeiten des Klimawandels.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter dem Motto „Forstleute in Krisensituationen und Veränderungsprozessen am Beispiel des Landesbetriebes Forst Brandenburg" stellten sich einerseits die MdL Anke Schwarzenberg (Linke), Wolfgang Roick (SPD) und Ingo Senftleben (CDU) und andererseits Dr. Hartebrodt (Uni Freiburg), Uwe Engelmann und Martin Krüger aus dem BDF-Landesvorstand unter Moderation von Gregor Beyer den Fragen der anwesenden Forstleute. Im Laufe der Diskussion wurde von allen Anwesenden anerkannt, dass der Stellenabbau in den Brandenburger Forsten gestoppt und umgekehrt werden muss. Ohne einen echten Einstellungskorridor von jungen Forstleuten wird die Brandenburger Forstverwaltung die kommenden klimatischen Umbrüche nicht meistern können, auf

welche Trockenheit und verheerende Waldbrände in diesem Jahr einen Vorgeschmack gaben.

Uwe Engelmann bedankte sich in seinem Schlusswort für die angeregten Diskussionen. Erneut forderte er von der Landesregierung, sich ihrer Verantwortung für die Brandenburger Wälder endlich zu stellen.

Im anschließenden geschlossenen Teil entlasteten die Delegierten den alten Vorstand und dankten für dessen Einsatzbereitschaft und Arbeit. Dabei wurde als besonderer Erfolg von Mitgliedschaft und Vorstand der Stopp der Kommunalisierung der Forstverwaltung hervorgehoben.

In der anschließenden Wahl bestätigten die Delegierten Uwe Engelmann und Martin Krüger als Vorsitzende. Sonja Koch, Elmar Kilz und Steffen Kalisch wählten die Delegierten zu deren Stellvertretern. Guido Weichert wurde zum Schatzmeister, Uwe Honke zum Landesredakteur, Sylvia Arlt, Christel Jander und Gabriele Lesiewicz zu Rechnungsprüfern gewählt.

Der neue Landesvorstand, v. l. n. r.: Guido Weichert, Elmar Kilz, Martin Krüger, Sonja Koch, Uwe Engelmann, Uwe Honke

V. l. n. r.: Dr. Christoph Hartebrodt, Wolfgang Roick, Gregor Beyer, Ingo Senftleben, Anke Schwarzenberg, Martin Krüger

Mit einem guten Gefühl, stolz auf das in den letzten Jahren Erreichte und bedingt optimistisch hinsichtlich der Meisterung der kommenden Herausforderungen, verließen die Delegierten den Gewerkschaftstag. Auch in der nächsten Legislatur wird der Kampf gegen weiteren, verdeckten Stellenabbau und um die Verjüngung der Landesforstverwaltung im Mittelpunkt der Aktivitäten des BDF Brandenburg-Berlin stehen. ■

Uwe Honke

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Charta für Forstleute – aus dem Stadtwald Rostock an die Kaminbar

Am 18. Oktober fand es nun statt: das diesjährige BDF-Landestreffen. Zuvor hatte der Forstverein zur Jahrestagung geladen. Es ging dort um die Charta für Holz. Für manchen vielleicht ein abgehobenes Thema – ungewohnt, sperrig und nur politisch. Ja, genau. Forstpolitisch von großer Bedeutung. Mehr als ein Fingerzeig! Egal, ob Charta 1.0 oder 2.0. Es wurde – wieder einmal – deutlich, dass wichtige Handlungsfelder für Forstleute wohl außerhalb des Waldes liegen. Jede Holzverwendung hat natürlich unsere Forstwirtschaft zur Voraussetzung. Wir werden also weiter im Wald gebraucht, dort aber eben nur weniger wahrgenommen als für Forst, Wald und Holz notwendig. Eben auch, was die Aufklärung zum Waldholz betrifft, welches vor der Haustür nachhaltig zur Verfügung steht.

Fast immer für außerhalb des Waldes. Für den Menschen, der mangels eigenen Chlorophylls ohne die Nutzung der Natur ja schnell am Ende wäre.

Wir vom BDF trafen uns gleich danach im direkt an der Ostsee gelegenen IFA Hotel Graal-Müritz. Der große Stadtwald Rostocks und das Meer, so stimmte die äußere und dank der angenehmen Atmosphäre der „Kaminbar" auch die innere Kulisse. Uns ging es vornehmlich um die Innenschau.

Der Landesvorsitzende Peter Rabe begann die Gesprächsrunde mit der Feststellung, dass es forstlich sehr ruhig, fast beunruhigend ruhig geworden ist – auch um den BDF. Eine allumfassende Zufriedenheit konnte eigentlich u. a. aufgrund derzeitig nicht besetzbarer Stellen, der hohen Arbeitsbelastung vieler Mitarbeiter, fehlender Umsetzung von Führung gemäß den Führungsgrundsätzen sowie hoher Krankenstände ausgeschlossen werden. Würden noch Resignation oder Desinteresse als Erklärungsversuche bleiben. Beides wäre schlimm. Spekulationen sind nicht unsere Sache. Denn jedes einzelne Mitglied kann doch zum Austausch und zum Weiterkommen mit etwas Kreativität und Mobilität beitragen. Die, die in der Runde saßen, hatten dann auch viel zu erzählen oder zu fragen. Gegen 22:00 Uhr wurde zum Aufbruch gemahnt, auch wenn noch einiges offenblieb. Folgende Problem- bzw. besser Handlungsfelder wurden in der Runde aufbereitet:

Personalgewinnung /-bindung, „Bestenauslese"

Die Personalpolitik in der Landesforst hat zwar wohl leider auch notgedrungen an „Dynamik" zugelegt, wird aber noch nicht den Ansprüchen der Zeit gerecht. Junge Absolventen schauen neben der Attraktivität der Tätigkeit auch auf die Bezahlung sowie die Perspektiven beim Werdegang und Dienstort. Solange Sachbearbeiterstellen noch mit E 9 bzw. Revierposten (in einer Einheitsforstverwaltung!) mit E 10 bewertet sind und man sich in der Personalverwaltung nur auf die Einhaltung bestehender Tarifregelungen bezieht und somit eben auch „abserviert", lohnt der Blick nach Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen und Bayern, die trotz der (gleichen) geltenden Regelungen Lösungen gesucht und gefunden haben, um bei der Personalbindung in Zeiten des demografischen Wandels gut aufgestellt zu sein. Auch der Laufbahnwechsel ist in vielen anderen Bundesländern möglich.

Stellenbesetzungsverfahren und neu auch die Anwärterauswahl werden nach Stellenbewertung und Beurteilung (bzw. Note) durchgeführt. „Bestenauslese" sucht nicht die beste Lösung, sondern soll vor allem klagefest sein. Die künftigen Vorgesetzten kennen die Bewerber nicht mehr, führen keine Gespräche mit ihnen. Die Entscheidung erfolgt vom Schreibtisch nach Zahlen, meist nur noch Prüfungsnoten. Dann folgt die Zuteilung auf die Stellen. Es wird kein Werdegang betrachtet, es werden keine Erfahrungen geschätzt, die fachliche als auch persönliche Eignung und Befähigung nicht mehr anhand eines Gespräches überprüft. Auch Führungskraft wird man (oder frau) nicht durch nachgewiesene Führungsbefähigung – in einigen Fällen schon mit schwerwiegenden Folgen. Aus unserer Sicht ist diese Herangehensweise kurzsichtig und wird weder den Ansprüchen der Bestenauswahl noch den Bewerbern gerecht. Zeit- und Organisationsaufwand wären hier im Vergleich zu manch anderen Dienstgeschäften sehr gut in die Zukunft investiert. Bewerber und aufnehmendes Team hätten mehr Orientierung, mit Auswirkungen auf die Dauer der Stellenbesetzung, das Miteinander im Team, letztlich auf Motivation und die sogenannte Stimmung.

Ein ebenso hausgemachtes Problem bei diesem Modell der Stellenbesetzung ist das „Stellenkarussell". Solange die Stellenbewertung bei der Vergabe mitberücksichtigt wird, werden zum einen gering bewertete Stellen neben dem höheren Entgelt vor allem wegen der Bewertung möglichst schnell verlassen (unabhängig von der persönlichen Eignung), um eine wesentlich bessere Ausgangslage bei einer Bewerbung z. B. um eine Revierleiterstelle zu bekommen. So werden ggf. die höher bewerteten Stellen, bei denen man davon ausgehen sollte, dass diese erst durch mehrjährige Besetzung richtig gut aufgefüllt und umgesetzt werden können, als kurzfristige Sprungbrettstellen genutzt. Hier muss ein anderer Weg beschritten werden, der zu mehr Perspektive und Zufriedenheit führt, was sich letztlich auch positiv auf den Unternehmenserfolg auswirken wird.

Seit Jahren fordert der BDF die Neubewertung der Dienstposten. Die seit 2001 bestehenden Bewertungen anhand eines starren Systems müssen dringend an die neuen Anforderungen angepasst werden. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Sachbearbeiter im Bereich Hoheit mehr verdienen als Sachbearbeiter, die z. B. 10 verschiedene Sachgebiete ausfüllen und neben komplizierten Verwaltungsverfahren oft auch eine hohe finanzielle Verantwortung mittragen.

Zum Themenkomplex Personal wird sich zum Jahresende v. a. aus den Reihen der BDF-Jugend eine Arbeitsgruppe bilden, welche die angesprochenen „Problemzonen" weiter aufbereiten, analysieren und mit Lösungen „befeuern" kann. Wer macht mit?

Konzepte und Untersuchungen

Die derzeit in Bearbeitung befindlichen Konzepte für den Bereich des eigenen und des übertragenen Wirkungskreises (hoheitliche und Gemeinwohlaufgaben) sowie die Organisationsüberprüfung der Zentrale und des Betriebsteils haben inhaltliche, aber sicher

auch organisatorische Anpassungen bzw. Neuausrichtungen zum Ziel. Als BDF wollen wir schon im Entwurfsstadium beteiligt werden, um unserer Aufgabe als berufsständische wie auch gewerkschaftliche Interessenvertretung gerecht werden zu können. Diesen Anspruch werden wir umgehend anmelden.

Forstwirte

Bei aller Freude über gesteigerte Einstellungen von jungen Kollegen kam auch Kritik zur Sprache, dass sich nicht alle mit gutem Engagement einbringen. Hier sind alle im Team gefragt, damit aus dem Berufsnachwuchs eine hohe Arbeitsleistung entspringt. Getragen von der Bereitschaft, die Erfahrungen der „gestandenen" Kollegen aufzunehmen und auch unbedingt eigene Impulse zu setzen.

Mit Blick auf die zunehmend desolate Situation bei den forstlichen Unternehmen im Land ist die eigene Schlagkraft besonders wichtig. Zunehmend bleiben Ausschreibungen ohne ausreichende Angebote – auch so ein aktuelles forstpolitisches Thema, nicht nur für den BDF. Ein Zeugnis für eigene Fehlentwicklungen angesichts des demografischen Wandels. Fachkräftemangel von „Motorsäge und Pflanzspaten" bis in alle Laufbahnen des Forstdienstes. Aus der Bahn laufend. Apropos Nachwuchs: Wer kümmert sich eigentlich um Praktikanten, wenn die Kernstellen nicht mehr besetzt oder von langfristigen Ausfällen betroffen sind? Das geht nicht mehr so nebenbei. Hier sind Strategien gefragt. Genauso wie für den übertragenen Wirkungskreis. Wollen wir dort weiterhin Themen wie etwa das FFH-Management im Wald personell derart „nebenbei" laufen lassen? Ja, das sind aktuelle Handlungsfelder – Also: Charta für Forstleute!

Motivation oder nur eine Stimmung

Sätze in der Runde wie „Die Arbeitsmotivation ist so kritisch wie nie", „Es fehlt oft an guter Führung, Wertschätzung und Rückendeckung", „Es geht nur noch darum, nichts falsch zu machen", „Das Zusammenhaltsgefühl zwischen und innerhalb der Geschäftsbereiche schwindet", „Für gute, effektive Arbeit muss die Verantwortung auch richtig runtergegeben werden" ließen aufhorchen und mindestens lokal eine doch auch bedrohliche Stimmung erkennen. Wie in der Politik oder beim Fußball müssen auch hier Erneuerung und Neuausrichtung nicht nur dringend konzipiert und propagiert, sondern auch gelebt und umgesetzt werden.

Zum Jahresende und als Auftakt 2019 werden Gespräche einer BDF-Delegation mit dem Vorstand und dem Ministerium folgen, um unsere Positionen zu erläutern und für diese zu kämpfen. Wir sind zwar nicht allein, aber im Wesentlichen der einzige politische Akteur mit dieser Bandbreite. Wir brauchen weiterhin eine breite Basis im ganzen Land. Mitmachen!

Zum Abschluss dieses sehr intensiven 5-stündigen Kaminbargespräches zeigte der Landesvorsitzende Visionen auf, die so klar, logisch und attraktiv erschienen, dass dann doch noch die Sonne am Horizont hinter den dunklen Wolken wieder zu sehen war. Beim Reden wurde beinah das Trinken vergessen – ein gutes Zeichen. Zum Feiern gab es auch weniger Anlass. Aber die Festzeit steht ja bald vor der Tür.

Die Landesleitung wünscht passend zum Dezemberheft allen Mitgliedern eine schöne und zumindest im Feierabend besinnliche Adventszeit. Nehmen wir uns aber auch im Berufsalltag mal etwas Zeit für einen Austausch. Ideen, Fragen, neue oder aktivierte Mitglieder sind uns sehr willkommen. ■

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

Regionalgruppe trifft sich in Ankum

Am Donnerstag, dem 18.Oktober, war es wieder mal so weit, die Kollegen und Kolleginnen der Regionalgruppe Weser-Ems trafen sich in Ankum. Über 20 Mitglieder fanden den Weg zum Treffen. Der Vorsitzende Jochen Schulze Pellengahr hatte einen Waldbegang in einem vorbildlich gepflegten Privatwald in der Nähe von Ankum organisiert. Der zuständige Bezirksförster Gerd Holzgräfe sowie der Waldbesitzer Schulte zu Sundern selbst zeigten beeindruckende Bestände mit Douglasie, Lärche und Küstentanne, die vom Engagement der Eigentümer seit Generationen zeugten. Der Zustand wurde von allen Anwesenden gelobt. Es kam der Vorschlag, auch einmal „Dunkelmänner" in diesen Wald zu führen, um zu zeigen, welche waldbaulichen und finanziellen Möglichkeiten bei einer guten Pflege zu erreichen sind.

Die geehrten Mitglieder: Ulrich Hoffmann für 60 Jahre, Franz-Josef Albers für 50 Jahre, Johann Dirks, Winfried Fröhlich und Herbert Geers für 40 Jahre, Andreas Kopka und Jens Kohlbrecher für 25 Jahre (auf dem Bild fehlen: Fr.-J. Albers und J. Dirks)

Im Anschluss ging es in den Saal, um bei Kaffee und Kuchen die aktuelle Lage zu diskutieren. Von allen Seiten wurden die Folgen des heißen Sommers geschildert, selbst im Nordwesten, wo es bisher mit Borkenkäfern keine großen Probleme gab, sind erhebliche Schäden feststellbar. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Sommer ein einmaliges Erlebnis war.

Die Teilnehmer des Regionalgruppen-Treffens im Wald von Schulte zu Sundern

Zum Schluss konnte der Vorsitzende Jochen Schulze Pellengahr noch einige Kollegen zur langjährigen Mitgliedschaft im BDF ehren: Ulrich Hoffmann für 60 Jahre, Franz-Josef Albers für 50 Jahre, Johann Dirks, Winfried Fröhlich und Herbert Geers für 40 Jahre, Andreas Kopka und Jens Kohlbrecher für 25 Jahre. (Auf dem Bild fehlen: Fr.-J. Albers und J. Dirks.)

Mit der Hoffnung, dass sich auch der Nachwuchs für die Arbeit im Berufsverband engagiert, endete das Treffen am späten Nachmittag. Das nächste Treffen wurde für das Frühjahr 2019 in Aussicht gestellt. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Tarifvertrag für Privatförster läuft aus ...

Im März 2017 konnte mit dem Arbeitgeberverband „Agrar, Genossenschaften, Ernährung Niedersachsen e. V." ein neuer Gehaltstarifvertrag mit einer Laufzeit von 2 Jahren abgeschlossen werden. Damals wurden zwar einige Verbesserungen in der Struktur des Tarifvertrages durchgesetzt, jedoch leider nicht alle (z. B. die zukünftig Bezahlung als „Forstamtmann"). Erreicht werden konnte die Streichung der untersten Gehaltsgruppe. Nun ist die Laufzeit wieder um, Anfang 2019 kann der Vertrag gekündigt werden.

Der Vorstand des BDF Niedersachsen wird sich in der nächsten Vorstandssitzung mit dem Thema befassen müssen. Dabei geht es um Forderungen gegenüber der Arbeitgeberseite, die Gehaltsstruktur

weiter zu verbessern. Die Möglichkeit der Kündigung und Neuverhandlung sollte auf jeden Fall genutzt werden.

In den letzten 2 Jahren hat sich auf dem „Markt" für forstliches Fachpersonal so einiges getan. Viele neue Stellen mussten neu besetzt werden. Die junge Förstergeneration ist nicht mehr so bodenständig wie die Kollegen, die jetzt in den verdienten Ruhestand gehen.

Seitens der öffentlichen Arbeitgeber ist eine neue Flexibilität festzustellen. Sofern nicht verbeamtet wird, sind in der letzten Zeit erhebliche tarifliche Verbesserungen durchgesetzt worden. Die neuen Mitarbeiter werden in einigen Verwaltungen (z. B. Niedersächsische Landesforsten) nicht mehr vergleichbar dem Eingangsamt der Beamtenlaufbahn vergütet, sondern tarifgetreu nach der tatsächlich ausgeübten Arbeit. Das ist in den meisten Fällen nach TV-L die Tarifgruppe E 11. Andere öffentliche Forstverwaltungen stellen weiterhin die neuen Mitarbeiter nach E 10 (z. B. Bundesforsten) ein, oder sie verbeamten wieder (z. B. Landwirtschaftskammer Niedersachsen).

Diese Dynamik aus dem öffentlichen Dienst soll mit in die Verhandlung über den neuen Tarifvertrag für Privatförster und Försterinnen hineingenommen werden. Nur durch strukturelle tarifliche Verbesserungen kann die „Abstimmung mit den Füßen", durch Abwanderung hin zu besser zahlenden Arbeitgebern, verhindert werden. Die Zeiten auf dem forstlichen Arbeitsmarkt sind so gut, dass sich die jungen Forstkollegen und -kolleginnen den Arbeitgeber ihrer Wahl aussuchen können. Monetäre Gründe spielen bei der Wahl des zukünftigen Arbeitgebers nicht selten eine entscheidende Rolle. Dies muss der Arbeitgeberseite gegenüber deutlich gemacht werden. Gute Forstleute bekommt man nur mit gerechter angemessener Bezahlung.

Anfang 2019 soll vor den Tarifverhandlungen ein Treffen mit den Betroffenen organisiert werden. Ziel dabei ist es, die Forderungen und Wünsche der Arbeitnehmer zu diskutieren und für die anstehenden Tarifverhandlungen zusammenzufassen. Auch die Optionen, den Vertrag weiterlaufen zu lassen oder diesen zu kündigen, wird zu besprechen sein. Eine entsprechende Einladung des BDF geht den betroffenen Kollegen und Kolleginnen zu. Ob von der Kündigungsoption Gebrauch gemacht werden soll, wird ebenfalls bei dem Treffen entschieden. ■

LV

Wir wünschen allen Lesern eine wohligwarme Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start in ein gesundes Jahr 2019!

Heizomat

20 Jahre Das Heizomat Qualitätsversprechen

*Die Teile - Vollkaskoversicherung bis 200 kW, **auf alle Teile** Ihrer neuen Heizomat **Hackschnitzelheizung**. Inkl. Kesselkörper, Verschleißteile und elektrische Bauteile, ohne Servicevertragsverpflichtung! Aktionsraum Bayern und Baden-Württemberg.*

Maicha 21 · 91710 Gunzenhausen · Tel.: 09836/9797-0 · info@heizomat.de · www.heizomat.de

Der neu entwickelte Heizotruck

Pressemitteilung

Zugegeben, es war den Entwicklern des „Heizotruck" bei Heizomat zunächst gar nicht wirklich bewusst, welches Potenzial ihr Fahrzeug bieten wird, als sie anfingen, einen Lkw der Arocs-Baureihe von Mercedes Benz als Antrieb für Holzhackmaschinen umzubauen. Der Arocs wurde als Plattform für die Entwicklung gewählt, weil es einfach nichts Preiswerteres mit hoher Zapfwellenleistung am Markt gibt. Der neu entwickelte Heizotruck wurde speziell für schwere Zugarbeiten entwickelt. Im Forstbetrieb scheut das Fahrzeug bei zuschaltbarem Allradantrieb und entsprechend großvolumiger Bereifung auch nicht den Einsatz abseits befestigter Routen. Natürlich bietet der Heizotruck die Möglichkeit, Geräte für den Winterdienst aufzunehmen. Durch den Kabinenumbau des Agrar-Lkw mit großer Panoramascheibe und Drehsitz hat der Betreiber besten Ausblick auf das Geschehen zum Einsatz für eine Heizohack-Holzhackmaschine. Des Weiteren wurde der Truck serienmäßig ausgestattet mit einem Wendelüfter, Load-Sensing-Anlage, mechanischer Heckzapfwelle, mit bis zu 480 PS wahlweise reduzierbar, leistungsstarker Hydraulikanlage mit 230 l bei 220 bar Druck, K80 mit K50 und viel mehr. Optional verfügbar sind Sattelplatte, Fronthydraulik, Reifendruckregelanlage, integriert in die Achsen.

Mehr zum Heizotruck finden Sie unter www.heizomat.de

Tarifbeschäftigte Revierleiter – gleiches Geld für gleiche Arbeit

Es ist schon fast zur Gewohnheit geworden, auf den Personalversammlungen bei Wald und Holz alljährlich zu beklagen, dass die tarifbeschäftigten Revierleiter gegenüber ihren verbeamteten Kollegen massiv finanziell benachteiligt sind. In gleicher Gewohnheit nickt die Betriebsleitung den betroffenen Revierleitern verständnisvoll zu und zuckt mit den Schultern, da nun einmal der TV-L so ist, wie er ist, und Wald und Holz eben tarifgebunden sei.

Zum Hintergrund: Die Entgeltordnung (EO) zum TV-L enthält Eingruppierungsregeln für „Beschäftigte in der Forstverwaltung" noch aus Vorzeiten des TV-L (dem BAT) mit völlig überholten Berufsvorstellungen à la „Förster vom Silberwald". Demnach ist in Teil II Nr. 7 der EO zum TV-L geregelt:

Beschäftigte in der Forstverwaltung

EG 10:

1. Beschäftigte in der Tätigkeit von Amtmännern
2. Beschäftigte im Forstverwaltungsdienst, die hinsichtlich ihrer Leistung den Forstassessoren gleichzusetzen sind

EG 9:

1. Beschäftigte in der Tätigkeit von Oberförstern bzw. Forstoberinspektoren
2. Beschäftigte in der Tätigkeit von Revierförstern bzw. Forstinspektoren

Weitere Entgeltgruppen sieht der TV-L für die Revierleiter nicht vor.

Im Vergleich zwischen A 11 und EG 10 ergibt sich ein monatlicher Unterschiedsbetrag netto von etwa 460,– € (hiervon ist noch die private KV des Beamten abzuziehen). Bei Ruhegehalt und Altersrente beträgt der Unterschiedsbetrag ca. 1000,– €!

Nicht zuletzt aufgrund der stetigen Bemühungen des BDF gab Wald und Holz NRW im letzten Jahr ein Rechtsgutachten in Auftrag, um die tariflichen Möglichkeiten zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen Gehältern und Besoldung prüfen zu lassen. Das Gutachten liegt der Betriebsleitung seit nunmehr einem Jahr vor und brachte folgende Ergebnisse:

- Gäbe es keine speziellen Eingruppierungsregeln für den forstlichen Außendienst, dann würden die Revierleiter bei Wald und Holz NRW nach den allgemeinen Tätigkeitsmerkmalen des TV-L i. d. R. in EG 11 eingruppiert.
- Eine Eingruppierung nach den allgemeinen Tätigkeitsmerkmalen verbietet sich jedoch, solange es eine spezielle Regelung gibt – sogar, wenn für die entsprechende Tätigkeit keine (höhere) Entgeltgruppe vorgesehen ist (EG 11).
- Die oben dargestellte Tarifregelung für den forstlichen Außendienst verstößt gegen den Gleichheitsgrundsatz gem. Art. 20 der EG-Grundrechtscharta, Art. 3 GG sowie Art. 24 (2) Verf NRW. Damit ist die o. g. Tarifnorm nichtig.
- Die Rechtsfolge: Bei Fehlen einer Vergütungsabrede wegen Nichtigkeit der maßgeblichen Tarifnorm tritt nach BGB die „übliche Vergütung" an die Stelle der tariflichen Regelung.
- Als übliche Vergütung ist die Vergütung der verbeamteten Kollegen anzusehen (Regelfall: A 11; Monatsbezüge und Altersversorgung!).
- Das Landespersonalvertretungsgesetz lässt den Abschluss einer Dienstvereinbarung zum Ausgleich der Differenz zwischen EG 10 und A 11 bei Vergütung und Versorgung zu.

Leider folgten auf diese Erkenntnisse bislang keine weiteren Schritte. Das ist erstaunlich, zumal die Betriebsleitung auf vielen zurückliegenden Veranstaltungen ihr Bemühen bekundet hat, nach Möglichkeiten eines Ausgleiches für die tarifbeschäftigten „Altlasten" zu suchen.

Der BDF fordert daher den Landesbetrieb Wald und Holz NRW auf, seine betroffenen Mitarbeiter umgehend zu informieren und den längst erkannten Missstand schnellstmöglich abzustellen. Wie sich die betroffenen Kolleginnen und Kollegen verhalten werden, hängt sicher nicht zuletzt auch vom weiteren Verhalten des Landesbetriebes ab. Eines aber dürfte klar sein: Ein weiteres Aussitzen kommt nicht länger infrage. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Meinungsaustausch mit Landtagsabgeordneten im Märkischen Kreis

Nachdem man sich in der letzten Bezirksgruppenversammlung darauf verständigt hatte, vor dem Hintergrund der Beendigung der kooperativen Holzvermarktung und der Umstellung auf eine direkte Förderung bei der forstlichen Betreuung den Kontakt zu Landtagsabgeordneten zu suchen, setzte ein kleines Team der Bezirksgruppe diesen Auftrag zwischen Juli und Oktober in mehreren Terminen um.

Mit allen sechs Landtagsabgeordneten des Märkischen Kreises wurde ein Meinungsaustausch vereinbart, um vor allem darüber zu informieren, dass das vom Ministerium gesetzte Umsetzungsdatum zum 1. Januar 2019 in Gänze nicht realisierbar ist. Vor allem im Hinblick auf das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 12. Juni 2018 hatte das Bundeskartellamt signalisiert, nicht mehr gegen die Holzvermarktungspraxis in NRW aktiv vorzugehen. So warb man in den sehr konstruktiven Gesprächen dafür, die noch bis Ende 2020 laufenden Beförsterungsverträge nicht vorzeitig zu kündigen oder die Systeme der kooperativen und privaten Holzvermarktung noch eine Zeit lang nebeneinander laufen zu lassen, bis sich die Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen strukturell so aufgestellt haben, dass keine zu starken Brüche in der Betreuung und der Holzvermarktung zu befürchten sind. Befeuert wurden die vorgetragenen Argumente durch die sich abzeichnende Borkenkäfergroßkalamität, die nicht nur die nordrhein-westfälischen Wälder auch 2019 noch stark in Mitleidenschaft ziehen wird.

Ingo Haurand, Markus Gumpricht und Frank Bossong im Gespräch mit Angela Freimuth, MdL (FDP, 3. v. l.)

Die Abgeordneten waren ausnahmslos dankbar für den sachlichen Diskurs, der im Nachhinein in Schreiben an die Ministerin, Landtagsanfragen und Presseterminen mündete. Grundsätzlich war festzustellen, dass das Wissen über den Bereich Forst- und Holzwirtschaft nur bruchstückhaft vorhanden war und es deshalb enorm wichtig scheint, sich als berufspolitische Vertretung aktiv in die Meinungsbildung einzubringen und sich auch regional als fachlich kompetenter Ansprechpartner zu zeigen! ■

Bezirksgruppe Märkisches Sauerland

Informationen für Tarifbeschäftigte im Innendienst bei Wald und Holz NRW

Im Sommer 2017 wurde die Dienstpostenbewertung für den mittleren und gehobenen Innendienst bei Wald und Holz NRW durchgeführt. Hierzu sollten die Beschäftigten ihre Stelle selbst beschreiben, um – ergänzt um ein Interview – von einem externen Unternehmen analysiert und im Hinblick auf die aktuelle Stellenbewertung überprüft zu werden.

Die Verunsicherung war groß, denn wer kennt schon das Regelwerk, die Systematik und das Prozedere, nach dem eine Stelle bewertet wird? Und wer kennt die korrekten Formulierungen im Sinne des Tarifrechts, um die eigene Stelle nicht ungewollt „abzuwerten"? Der BDF hat daher seinen Mitgliedern Hilfe angeboten und bei der Stellenbeschreibung beraten und unterstützt, was auch rege angenommen wurde.

Das Bewertungsverfahren ist seit Dezember 2017 beendet, die Vorergebnisse wurden den Amtsleitern zum Gegenlesen gegeben, die Beschäftigten jedoch kennen die Ergebnisse nicht – mit zahlreichen Ausnahmen, da mit den Ergebnissen auf Regionalforstamtsebene unterschiedlich umgegangen wurde. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen also, wo sie mit ihrer Stelle stehen, andere tappen im

Dunkeln. Man muss sich nur einmal vorstellen, welchen Wert dieses spezielle Wissen haben kann, wenn es z. B. um einen etwaigen Stellenwechsel oder Aufgabenänderungen geht. Für Wald und Holz NRW ist dieser Zustand wahrlich kein Ruhmesblatt.

Aber unabhängig vom Ergebnis der Dienstpostenbewertung sollte jedem Tarifbeschäftigten in den Grundzügen klar sein, nach welchen Regeln eine Eingruppierung erfolgt:

- Es ist nicht die Arbeitsmenge, sondern es sind die Anteile einfacher und höherwertiger Tätigkeiten, die für die Eingruppierung entscheidend sind.
- Herangezogen für die Eingruppierung werden nur diejenigen Aufgaben, die dem Beschäftigten dauerhaft schriftlich durch die personalbewirtschaftende Stelle übertragen wurden (Arbeitsvertrag und ggf. weitere Aufgabenübertragungen). Bei Wald und Holz NRW geschieht dies durch den Fachbereich I, Serviceteam Personal/Organisation.
- Im Umkehrschluss wird jede(r) Beschäftigte eben auch „nur" für die dauerhaft übertragenen Aufgaben eingruppiert und entgolten. Natürlich kann ein Dienstvorgesetzter im Rahmen seines Direktionsrechts andere oder weitere Aufgaben zuordnen, jedoch nicht dauerhaft und damit auch nicht eingruppierungsrelevant.
- Wer unter den o. g. Rahmenbedingungen den Eindruck hat, falsch eingruppiert zu sein, kann die personalbewirtschaftende Stelle zur korrekten Eingruppierung auffordern. Eine rückwirkende Forderung ist tariflich auf max. 6 Monate begrenzt.
- Mit Eingang der Forderung bei der personalbewirtschaftenden Stelle ist der Stichtag gesetzt, auf den sich die Ansprüche beziehen. Selbst wenn eine Einigung/Entscheidung erst Jahre später zustande käme, würde auf diesen Stichtag zurückberechnet. Natürlich sollte der Eingang der Forderung auch belegbar sein.
- Durch unsere Dachgewerkschaft, den dbb, können BDF-Mitglieder im Streitfall Rechtsbeistand erhalten. ■

LV

Mitgliederversammlung BZG OWL

C. J. Cäsar (2. v. l.) und die Bezirksgruppe OWL in der Brauerei – alle offensichtlich sehr zufrieden!

Herwart Siebert konnte am 21. September 2018 zahlreiche Mitglieder der Bezirksgruppe Ostwestfalen-Lippe in Liebharts Fachwerkdorf in Detmold zu einer bestens vorbereiteten und organisierten Mitgliederversammlung begrüßen.

C. J. Cäsar, Waldbeauftragter der Bundesregierung, berichtete über die aktuelle Forstpolitik der Bundesregierung. So stellt die Bundesregierung beträchtliche Haushaltsmittel für Projekte, Objekte und forstliche Maßnahmen zur Verfügung, die sowohl einer positiven Entwicklung der Waldbewirtschaftung als auch der Schaffung neuer forstlicher Arbeitsplätze dienen sollen. Er forderte den BDF auf, sich dieser Entwicklung anzunehmen und sie zu unterstützen. Die Berichte aus den Personalräten im Landesverband Lippe und im Landesbetrieb Wald und Holz machten deutlich, dass sich Erfolge und Herausforderungen die Waage halten. Herwart Siebert und seine Vorstandsmitglieder konnten auf ein lebhaftes Jahr zurückschauen und einen entlastungsfähigen Geschäfts- und Kassenbericht vorweisen. Den Berichten schloss sich eine lebhafte Diskussion an.

An der Stelle, an der in der Regel ein forstlicher Tagesordnungspunkt angeboten wird, stand diesmal eine Brauereibesichtigung. Der Juniorchef von Liebharts Privatbrauerei präsentierte eine Besichtigung der besonderen Art. Mit launigen Worten und unterhaltsamen Ausführungen brachte er den Forstleuten die hohe Kunst der Bierbrauerei näher. Nach dem Motto, dass man Ernsthaftes humorvoll vortragen sollte, stellte er den betriebswirtschaftlichen Aufwand sowie die finanziellen Risiken vor, die es zu bewältigen gilt, wenn man sich mit seinen Produkten wie hier mit dem Produkt „Bio-Biere" auf den Markt wagt. Neben den verschiedenen Biersorten produziert die Brauerei auch ein interessantes Sortiment an Bio-Limonaden. Neben der Theorie kam auch die Praxis nicht zu kurz. Im Braukeller stand dann noch eine maßvolle Verkostung auf dem Programm.

Schade, dass aufgrund der momentan angespannten Lage viele Kolleginnen und Kollegen nicht teilnehmen konnten. Ihr habt was verpasst! Fazit: Eine gelungene Mitgliederversammlung, die Lust auf mehr gemacht hat. ■

Wilhelm Wolting

Weißtannennaturverjüngung ohne Wildverbiss?

Auf den Spuren der bayerischen Weißtanne in der Pfalz

Am 23.10.2018 trafen sich 18 Kolleginnen und Kollegen auf Einladung des BDF-Regionalverbandes Nördliche Pfalz zu einer Weißtannenexkursion im Forstamt Kaiserslautern, Forstrevier Hohenecken. Erfreulicherweise war der der künftige forstliche Nachwuchs stark vertreten.

Die Weißtanne hat Rheinland-Pfalz nach der Eiszeit auf ihrem Weg nach Norden auf natürlichem Weg nie erreicht. Sie nimmt gerade mal 1 % der Waldfläche in RLP ein. Aber das soll sich ändern. Im Raum Hohenecken wurde die WTA wahrscheinlich als Saat von bayerischen Forstleuten ab Mitte des 19. Jahrhunderts in RLP verbreitet. Sie gilt als stark verbissgefährdet.

Unter der Führung des sehr stark engagierten Revierleiters Bernhard Böhm und des Waldbautrainers Bernhard Hettesheimer konnten wir uns anhand der eindrucksvollen Waldbilder vom Gegenteil überzeugen.

Plenterwald aus Weißtannen-Naturverjüngung unter Kiefern-Buchen-Altholz

Ohne Wildverbiss-Schutzmaßnahmen verjüngt sich hier die Weißtanne. Die Abschusszahlen beim Rehwild mit 2–2,5 Stück je 100 ha sind eher mäßig. Verschmäht vielleicht das pfälzische Rehwild die bayerische WTA-Herkunft?

Auf jeden Fall wurden uns plenterartige Naturverjüngungen mit Weißtanne unter Kiefern- und Buchenalthölzern vorgezeigt. Damit haben die Forstleute alle waldbaulichen Freiheiten, wenn die Oberschicht ausfällt.

Weißtannenfemel unter Kiefernschirm

Auf einer ganzen Reihe von Standorten soll die Weißtanne die Fichte, die stark unter dem Klimawandel leidet, ersetzen. Die Weißtanne – eine Baumart mit Zukunft in RLP. Im Forstamt Kaiserslautern konnten wir uns davon schon selbst überzeugen. ■

Werner Pfaff, Vorsitzender des BDF-Regionalvorstandes Nördliche Pfalz

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

„Kein Tag hat genug Zeit, aber jeden Tag sollten wir uns genug Zeit nehmen."

Diesen Spruch habe ich unlängst auf einem Kalender gelesen und er bleibt mir im Sinn, trifft er doch uns Forstleute, so glaube ich, ziemlich gut. Schon wieder ist ein Jahr vorbei, und wenn Sie die „BDF aktuell" lesen, ist schon Advent. Im Namen des Landesvorstandes wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest mit viel Zeit, und ein gesundes, gutes neues Jahr 2019.

Ihr Jochen Raschdorf

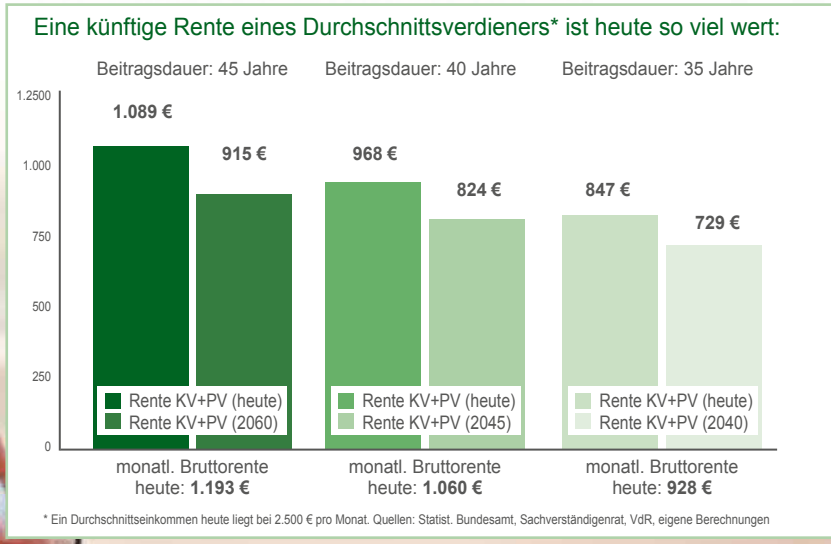
IM ALTER DROHT ARMUT

WIR GEBEN ORIENTIERUNG FÜR IHRE VORSORGE!

BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de



Es droht vielen künftigen Rentnern ohne zusätzliche, adäquate Vorsorge die spätere Altersarmut!

In der Presse konnte man seit Ende Dezember 2015 des Öfteren über drohende Altersarmut lesen. Gewerkschaftler melden sich zu Wort, um die anstehende Kampagne zur Rentenerhöhung am 01.07.2016 zu bewerten. Sie sehen die Entwicklung der gesetzlichen Altersrente kritisch, zwar wird es eine Anhebung von 4 bis 5 % für Ruheständler geben, aber um die Renten in Deutschland ist es schlecht bestellt.

Das Grundproblem ist längst bekannt, immer mehr Ruheständlern stehen immer weniger Beitragszahler gegenüber.
Sie warnen davor, dass immer mehr Rentner trotz lebenslanger Arbeit in Zukunft kaum mehr Geld erhalten werden als die staatliche Grundsicherung!

DIE LÖSUNG

Der Staat setzt in vielen Bereichen des Lebens immer mehr auf die Eigenverantwortung seiner Bürger. Leistungen in der Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung werden gekürzt oder ganz gestrichen.
Die private Altersvorsorge sollte einen besonderen Platz in Ihrer Zukunftsplanung einnehmen.

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

Die Eigenvorsorge wird immer wichtiger. Lassen Sie sich von uns Ihre Ansprüche aufzeigen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Ihren Wünschen und Zielen die optimale Absicherung für Sie zusammenstellen.

Private Altersvorsorge

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Start der *Einkommensrunde* für den öffentlichen Dienst 2019 in Chemnitz

Für mehr als drei Millionen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes der Länder starten am 21. Januar 2019 die Tarifverhandlungen. Dabei geht es vor allem darum, die Einkommensrückstände auf Bund und Kommunen aufzuholen.

Bei den dbb-Branchentagen, die am 22. Oktober 2018 bei der Landesdirektion Sachsen in Chemnitz starteten, werden Forderungen diskutiert und gesammelt. „Der gegenwärtige Rückstand der Länderentgelte auf die nach dem TVöD bezahlten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Bundes beispielsweise beträgt, auch bei den Azubis, 2,4 Prozent. Das muss in der anstehenden Einkommensrunde mindestens aufgeholt, besser noch übertroffen werden, um Perspektiven zu schaffen“, machte dabei der dbb-Bundesvorsitzende und Verhandlungsführer Ulrich Silberbach anlässlich des Auftakts in Chemnitz deutlich.

In Absprache mit dem Kollegen Jürgen Kretzschmar, stellvertretendem Bundesvorsitzenden der Deutschen Verwaltungs-Gewerkschaft (DVG), war auch der sächsische Landesverband des Bundes Deutscher Forstleute zugegen. Wir wollten die Gelegenheit nutzen, unsere Forderungen entsprechend an den Mann zu bringen. Das gelang uns auch in besonderem Maße, da der BDF in der gerade durchgeführten BDF-Bundesvorstandssitzung diese entsprechend beschlossen hatte. So übergaben wir das Forderungspapier an den dbb zur entsprechenden Nutzung für die anstehenden Tarifauseinandersetzungen. Jetzt hoffen wir, dass u. a. der Abschnitt 7 im Teil II der geltenden Entgeltordnung mit auf die Tagesordnung gesetzt wird. Er ist völlig veraltet, enthält beamtenrechtliche Begriffe und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Damit erlaubt er nur eine Eingruppierung der Förster im gehobenen Dienst bis EG 10. Dies ist sowohl im Vergleich zu anderen Ingenieuren als auch Beamten auf gleichen Stellen ungerecht.

Ende Dezember 2018 wird festgelegt, mit welchen Forderungen der dbb und ver.di, die gemeinsam für die Gewerkschaften verhandeln, konkret in die Einkommensrunde gehen. Bis dahin sammelt der dbb bei 20 dbb-Branchentagen bundesweit Stimmungen und Meinungen der Beschäftigten. Was ihnen gerade besonders wichtig erscheint und garantiert auf den Nägeln brennt, sind nach wie vor der gravierende Personal- und Fachkräftemangel sowie die Umsetzung der Digitalisierung in allen Facetten.

„Dreh- und Angelpunkt bei dem einen wie dem anderen sind die Beschäftigten selbst – sowohl im Bestand als auch in Zukunft. Hier muss die Einkommensrunde dafür sorgen, dass der öffentliche Dienst die richtigen Leute in der benötigten Anzahl hat, um seine Aufgaben weiterhin gut erfüllen zu können“, erläuterte Silberbach. Der dbb-Chef kündigte an, besonderes Augenmerk erneut auf den Berufsnachwuchs zu legen. „Klar, dass auch die Auszubildenden mehr Geld brauchen und wollen. Klar ist aber auch, dass die Jugend endlich verlässliche Perspektiven will, wie es nach der Ausbildung für sie weitergeht. Dass die Länder noch immer nicht in der Lage sind, die Übernahme zu garantieren, ist ein Skandal. Verwaltung, Bildung, Sicherheit, Justiz“, Forst – „die Arbeitgeber sollten froh sein, wenn sich überhaupt noch junge Leute finden, die die vielen harten Jobs im öffentlichen Dienst erledigen wollen, und diese jungen Leute halten. Aber nein, da wird in Sachen Befristung streckenweise noch viel verantwortungsloser agiert als in der Privatwirtschaft. Das muss aufhören“, forderte Silberbach.

Ulrich Silberbach (l.) und Jürgen Kretzschmar diskutieren mit den Beteiligten

Der dbb-Bundesvorsitzende erläuterte, dass die Einkommensrunde erst dann zu Ende sei, „wenn das lineare Tarifergebnis zeit- und systemgerecht auf die Beamtinnen und Beamten der Länder und Kommunen übertragen wird. Das funktioniert in den einzelnen Ländern unterschiedlich gut beziehungsweise unterschiedlich schlecht. Im Optimalfall übernimmt eine Landesregierung das lineare Volumen des Tarifabschlusses. Bayern macht das beispielsweise sehr zuverlässig. Für viele andere Landesregierungen ist

Das Glas ist halb voll ...

die Beamtenbesoldung dagegen in den letzten Jahren zu einem Steinbruch geworden, aus dem man sich bedient, wenn der Haushalt knirscht. Nullrunden haben manche Länder an den Rand der Verfassungsmäßigkeit gebracht, deswegen werden wir auch für die berechtigte Teilhabe der Beamtinnen und Beamten geschlossen auftreten“, so Silberbach.

Jürgen Kretzschmar wies auf die Herausforderungen hin, vor denen der öffentliche Dienst steht: „Das zentrale Thema der Stunde ist die Digitalisierung. Das ist ein tief greifender Transformationsprozess, der den öffentlichen Dienst und insbesondere die Verwaltungen grundlegend verändern wird. Dieser Prozess kann nur gelingen, wenn die Menschen, die ihn gestalten und tragen sollen, nämlich die Kolleginnen und Kollegen, motiviert und engagiert ans Werk gehen. Wer aber seit Jahrzehnten ausschließlich die Erfahrung von Kürzungen nach der Rasenmäher-Methode, unerträglicher individueller Arbeitslast und deren gesundheitlichen Folgen sowie leidlich attraktiven Bezahlungs- und Arbeitsbedingungen gemacht hat, wird da seine Schwierigkeiten haben. Deswegen erwarten wir von den Arbeitgebern ein ganz deutliches Signal der Aufwertung“, so Kretzschmar. Dem können wir uns nur anschließen. ■

Udo Mauersberger, BDF Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

Buchbesprechung: Die Wildbienen Deutschlands

Mit seinem Werk „Die Wildbienen Baden-Württembergs“ machte Paul Westrich die Wildbienen in Fachwelt und Öffentlichkeit bekannt. Nun folgt sein großes Buch zu den Wildbienen Deutschlands.

Ausführlich beschreibt er die Lebensräume dieser Tiere, ihre Brutfürsorge und Nester, ihre Nutznießer und Gegenspieler sowie die Abhängigkeiten zwischen Bienen und Blüten und skizziert die Gefährdung der Wildbienen und ihren Schutz. Über 560 Steckbriefe enthalten alles Wissenswerte zur Verbreitung, Biologie, Flugzeit sämtlicher heimischen Arten. Über 420 davon sind in Lebendfotos und mit Merkmalen zur Feldbestimmung dargestellt. Viele Arten und Verhaltensweisen sind zum ersten Mal im Bild zu sehen.

Das Buch erscheint gerade zur rechten Zeit. „Die Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) will künftig mehr Geld ausgeben und zugleich die Regeln fürs Düngen und den Pestzideinsatz verschärfen. Die Eckpunkte des von der großen Koalition geplanten Koalitionsprogrammes INSEKTENSCHUTZ hat das Kabinett schon verabschiedet. Am Mittwoch begann in Berlin die Debatte über die Details. Unter anderem schlägt Schulze vor, den Insektenschutz, Forschung und Monitoring zusätzlich mit 100 Millionen Euro im Jahr zu fördern, berichtet die Westerwälder Zeitung. Der nun vorliegende Band „Die Wildbienen Deutschlands“ leistet hervorragende Geburtshilfe für das Monitoring und überzeugt durch seine präzisen Darstellungen.

(rh)

Paul Westrich, 824 Seiten, 1700 Farbfotos, 17 Zeichnungen, 14 Tabellen, gebunden, ISBN 978-3-8186-0123-2, € 99,00, Verlag Eugen Ulmer KG, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart, Tel.: 0711/4507-0, Fax: 0711/4507-120, Info@ulmer.de

Jahresrück-*Vorschau*

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. All denen, die fleißig für den BDF gearbeitet haben, ein großes Dankeschön. Auch denen, die im Hintergrund Verbandsarbeit geleistet haben.

Viele Gespräche auf politischen Ebenen als BDF oder mittelbar innerhalb der tbb sind nicht immer öffentlich darstellbar. Dies gilt insbesondere für Stellungnahmen im Zuge einer frühzeitigen Beteiligung beim tbb.

Viele Dinge können im Vorfeld bereinigt werden. Bei anderen gelingt dies nur bedingt oder gar nicht. Dazu zählt z. B. die Abschaffung des Referendariats für den Forstbereich. Hier ging es um grundlegende politische Entscheidungen und weniger um die Sachfragen.

Von den BDF-Aktivitäten ziehen auch Nichtmitglieder Nutzen. Das sollte für alle Ansporn sein, mehr Kolleginnen und Kollegen für eine aktive Verbandsarbeit zu gewinnen und die Reihen der Mitglieder zu stärken.

Im nächsten Jahr stehen wieder Landtagswahlen an. Die Frage ist, wie weiter nach den Wahlen. Hierzu wird der BDF die Parteien abfragen, welche Entwicklung der Forstwirtschaft beabsichtigt ist. Verbandsintern stehen ebenfalls Vorstandswahlen an. Hier sind Bewerbungen um aktive Mitarbeit im Landesvorstand herzlich willkommen.

Allen Mitgliedern und ihren Familien besinnliche Feiertage und eine gutes Reinkommen in 2019. ■

Andreas Schiene

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 44 92) 4 46 42
info@bdf-thueringen.de

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN

Geschäftsstelle BDF-Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Zu guter Letzt

Das Schönste im Leben ist der Wunsch,
das Nächstschönste die Erfüllung.

Margaret Mitchell

Wir gedenken
unserer Verstorbenen

Josef Klausmann, Dornstetten-Hallwangen, 69 Jahre (November 2018)

Dr. Wolfram Ehrhardt, Eschede, 79 Jahre (10.9.2018)

Ina Krause, Klietz, 62 Jahre (16.9.2018)
Eberhard Springstubbe, Sandkrug, 93 Jahre (30.10.2018)

Bild des Monats

Die Deutsche Alleenstraße – ein wunderbares Vorzeigeprojekt, meint die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e. V. über den neuen Reiseführer. Dieser kostet 9,50 € und kann bei der Arbeitsgemeinschaft, Dechenstr. 8, 53115 Bonn, oder unter info@alleenstrasse.com bestellt werden.